

Weide für Lämmer

C. E. Orr

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Einleitung	4
Das neugeborene Leben muss behütet werden	5
Lämmer bedürfen der Pflege	6
Welches sind Christi Lämmer?	6
Lämmer bedürfen der rechten Nahrung	7
Wenn wir in Christo eingepflanzt sind, tragen wir Früchte	7
Sind wir das rechte Vorbild?	9
Unser Wille	9
Gott, sein Wort und Geist unser Führer	11
Der Wohlgeruch eines heiligen Lebens	13
Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes!	13
Das Gebet	15
Betrachtung	17
Traumbild	18
Ein Theater	18
Ruhe für die Seele	19
Ein glückliches Leben	20
Das verborgene Leben	21
Das Bewusstsein der göttlichen Gegenwart	21
Widerschein	22
Kleidsam	23
Liebe für das Heim	23
Sieg	25
Die erste Liebe	25
Die kleinen Füchse	26
Geistliche Abnahme	27
Fleiß	29
Niedrigkeit	30
Über Kleidung	30
Ein unfehlbares Rezept	31
Regeln fürs alltägliche Leben	32
Ein heiliges Leben	32
Der einsame Weg	33
Aufstörung im Adlernest	34
Einige Dinge, die du nicht tun sollst	34
Keuschheit	35
Mittel für das Wachstum	36

Ergreife das ewige Leben.....	36
Kreuzigung des eigenen Ichs	37
Habt nicht lieb die Welt.....	38
Hüte dich!.....	38
Liebschaft	39
Der Schutzengel	40
Die köstliche Salbe	40
Der Baum des Lebens.....	41
Das Davonfliegen	42
Dereinst	42
Ewigkeit	43
Näher zu dir	43
Des Christen Abschied von der Erde	44
Schlussermahnung.....	45

Vorwort

Vieles hätte ich schreiben wollen. Ich denke aber nicht, dass ein umfangreiches Buch von Lesern im Allgemeinen ebenso willig angenommen wird, wie eins, das kurz gefasst ist. Damit nun dieses zu keinem zu großen Umfang wächst, habe ich mich entschlossen, mit dem, was ich bis jetzt geschrieben habe, zu schließen. Die Auszüge, welche ich aus anderen Werken genommen habe, sind folgende: „Geistliche Abnahme“, „Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes“, „Aufstörung im Adlernest“, „Die kleinen Füchse“, „Über Kleidung“, „Sieg“, und die Gedichte: „Der einsame Weg“, „Dereinst“ und der Schluss. Es ist mein Gebet, dass das, was in diesem kleinen Büchlein gesagt wird, manche Seele zu einem höheren, edleren und heiligen Leben anspornen möge. Obgleich es für junge Christen geschrieben ist, mag es älteren Kindern Gottes ebenfalls nützlich sein. Ich übergebe es der Öffentlichkeit aus keinem andern Motiv, als um ein Segen zu sein. Charles E. Orr

Einleitung

Manch ein Schifflein segelt auf dem Meere des Lebens, aber nur wenige von diesen fahren sicher in stillen und ruhigen Wassern. Lasst uns im Geiste eine einsame Höhe besteigen, wo wir die vielen Lebensschifflein überschauen können und sehen wie sie das weite Meer befahren. Gar viele werden von den stürmischen Wogen hin und her geworfen, ihre Hoffnung ist fast dahin und vor ihrem unruhig vorwärtsschauendem Blicke ist nichts als Dunkel und Ungewissheit. Anfangs war auch deren Fahrt still und ruhig und sie meinten, wohl in eigener Kraft segeln zu können, um den sicheren Hafen zu erreichen. Als dann aber die Stürme hereinbrachen und die Wellen über das Schifflein gingen, da schwand ihnen fast alle Hoffnung, jemals ans Ziel zu kommen. Hoch oben über dem Sturm ist eine rettende Hand ausgestreckt, aber sie sehen sie nicht, da ihre Blicke nicht auf- sondern abwärts gerichtet sind. O, wie trostlos! Wie ganz anders wäre es, wie leicht und friedlich ihre Fahrt, wenn sie diese in der Kraft dessen angetreten hätten, der zu dem Meer sprechen kann: „Schweig und verstumme!“ und dem Wind und Meer gehorsam sind.

Und dort drüben in einiger Entfernung sehen wir bunte und schön-glitzernde Schifflein unruhig hin und her gleiten. Einige von diesen, auf der Suche nach Glück und Befriedigung, segeln auf die See weltlicher Vergnügungen hinaus. Sie bilden sich ein, leuchtende Wasser dort drüben zu sehen und sie hoffen, wahres Vergnügen zu finden; darum steuern sie nach jener Richtung hin. Aber ach! Schon unter der Oberfläche alles finster, trübe und bitter. Einige segeln auf die hohen Wogen des Weltruhms, der Ehre und des Ansehens hinaus; andere segeln in die wilden Stürme irdischer Reichtümer hinein; alle suchen Wohlergehen und Befriedigung, Ruhe und Frieden und finden sie doch nicht.

Betrachte die Masse, wie sie so unruhig umhergetrieben wird! Höre ihre kläglichen Rufe der Enttäuschung, wenn sich die süßen, leuchtenden und goldig-aussehenden Wasser in bittere Wermut und Galle verwandeln! Die bunten Luftblasen, die ihrer erhofften Quelle der Freude entsprangen, zerplatzen und lassen sie mit einem ruhelosen Herzen und mit leeren Händen zurück. Über dem betäubenden Geräusch spricht eine sanfte Stimme: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquickern.“ Aber leider können ihre Ohren die Stimme von oben nicht vernehmen, sie hören nur den Sirengesang einer sie bezaubernden Göttin - der Welt.

Und dort in der Richtung der untergehenden Sonne, sehen wir, wie viele zertrümmerte und zerschellte Fahrzeuge im wilden Wirbel in die Tiefe gezogen werden und versinken. Sie haben es erfahren müssen, wie unzulänglich menschliche Kraft für die Fahrt des Lebens auf sturmbewegtem Meer ist. Manchen Sturm haben sie bestanden und hofften nun, den friedlichen Hafen zu erreichen; aber ach. Zuletzt haben sie doch noch Schiffbruch erlitten, und sie gehen unter, den Tag beklagend, an dem sie ihre Fahrt begonnen haben. Ja, sie versinken ohne alle Hoffnung. Und mir ist es als vernähme ich eine vorwurfsvolle Stimme aus der Höhe, die da spricht: „O, dass ihr auf meine Gebote merktet, so würde euer Friede sein wie ein Wasserstrom, und eure Gerechtigkeit wie Meereswellen.“

Und du, mein lieber Leser, bist du vielleicht einer von denen, die eben erst hinaussegelt sind auf des Lebens großes Meer. Du hast den ergriffen, der mächtig ist zu erlösen und stark ist zu erretten. Du freust dich der Zuflucht unter den ewigen Armen. Wenn das der Fall ist, so kannst du getrost und furchtlos hinausfahren, denn solange du Gott allein zu deiner Hilfe und Zuflucht machst, wirst du allen Gefahren der Tiefe entliehen. Verankere deinen Glauben in ihm und sehe wohl zu, dass der Unglaube niemals die Ankerkette zerbricht. Dann mögen die Wellen drohen, die Stürme toben, aber sie werden dir nicht schaden und du wirst ruhig weitersegeln. Aber wie bedauernswert ist derjenige, der es

versucht, die Lebensreise ohne die Hilfe, ohne den Mut und Beistand, ja ohne die Kraft des Himmels anzutreten.

Mache das Wort Gottes zu deinem Kompass und den Gehorsam dem Worte gegenüber zu deinem Ruder. Dann wirst du dein Lebensschifflein in Gottes Wegen und Geboten sicher steuern. Mache den Glauben zum Kabel, dann wirst du an den gefährvollsten Klippen und Felsen ungefährdet vorüberkommen und sicher in den friedlichen Hafen der ewigen Ruhe einfahren können.

Auf weitem, unbekanntem Meer
das Lebensschifflein schwebt,
wohl dem, der sich auf Gott verlässt,
wenn sich ein Sturm erhebt.

Der and're Strand liegt weit entfernt,
Gefahren drohen viel,
es muss durch wilde Wogen geh'n,
eh' es gelangt zum Ziel.

Der Mensch setzt sich im Herzen vor,
zu segeln froh voran,
doch oft vereitelt Wind und Sturm
sein'n Weg und seinen Plan.

Des Menschen Weisheit kann ja nicht
das End' von ferne seh'n –
wer sich verlässt auf eig'ne Kraft
kann nicht im Sturm besteh'n.

Der starke Seelenfeind versucht
ein jedes Gotteskind;
er findet bald durch seine List,
wo wir am schwächsten sind.

Wir können nicht aus eig'ner Kraft
dem Himmel segeln zu-
nur Gott allein, durch seine Macht,
bringt uns zu jener Ruh.

Das neugeborene Leben muss behütet werden

Im Pflanzen-, Tier- und Menschenleben, sowie auch im geistlichen Leben ist die Gefahr des Todes gerade im ersten Stadium der Entwicklung am größten. Ein junges Pflänzchen, zum Beispiel, ist sehr zart und empfindlich; wenn ein heißer Wind darüberfährt oder wenn die heißen Sonnenstrahlen es treffen, verwelkt es, und das kleinste Insekt, das an seiner Wurzel nagt, verursacht dadurch seinen Tod. Hat die Pflanze aber schon mehr Wurzeln bekommen und ist sie tiefer in die Erde eingedrungen, so wird sie widerstandsfähiger und stärker. Daher kann sie nicht mehr so leicht beschädigt und vernichtet werden. Die rauen Winde mögen dann wehen und die Sonne mag ihre heißen Strahlen auf die Pflanze herabsenden; sie hat doch Widerstandskraft. es auszuhalten und sich zu behaupten.

So ist auch die Sterblichkeit unter den Kindern in den ersten Stunden und Tagen des Lebens am größten. Nur ein leichter kalter Luftzug kann den Tod des neugeborenen Kindes herbeiführen. Das junge Leben vermag noch nicht einem feindlichen Elemente zu widerstehen und darum muss es sorgfältig überwacht werden. Aber mit zunehmendem Alter kann es mit den Elementen der Außenwelt mit verhältnismäßiger Sicherheit in Berührung gebracht werden, und es vermag sich ihnen immer besser anzupassen.

Gerade so verhält es sich auch in der geistlichen Welt. Du, der du erst vor kurzem aus dem Geist geboren bist, bist nicht fähig den kalten Winden der Versuchung oder der Hitze feuriger Prüfungen zu widerstehen, wie diejenigen, die schon in der Gnade Gottes vertieft sind. Bewahre daher sorgfältig das neugeborene Leben in deiner Seele; suche festgegründet zu werden in der Gnade der Heiligung, so

wirst du stark in dem Herrn sein und fähiger, es mit den finsternen Mächten der Sünde, dem Satan und der Welt aufzunehmen und in Jesu Namen darüber zu siegen.

Lämmer bedürfen der Pflege

Vor Jahren hielt ich in einem der südlichen Staaten Versammlungen. Da war es mir vergönnt, einige Tage auf dem Bauernhof eines gastfreien, christlichen Freundes zuzubringen. Es war an einem schönen Nachmittag, als ich gerade übers Feld ging und mein Herz in süßer Gemeinschaft mit Gott war, dass ich der schönsten Schafherde begegnete, die ich je gesehen habe. Sie graste auf einer schönen, grünen Wiese. In der Nähe floss ein tiefer und breiter Strom vorbei. Dieser Anblick erinnerte mich an die stillen Wasser, an denen der gute Hirte seine Schafe zu weiden verheißen hat.

So im Anschauen dieser schönen Herde versunken, lernte ich etwas, was ich nicht so bald wieder vergessen werde. Ich sah, dass die Hauptursache ihres vorzüglichen Aussehens darin zu suchen war: Die Schafe wurden gut gepflegt, als sie noch Lämmer waren. Seit jener Zeit habe ich mich oft an den bedeutungsvollen Befehl des Herrn Jesu erinnert, den er seinen Jüngern gab: „Weide meine Lämmer“. Immer und immer wieder ist er mir vom Geist Gottes in aller seiner Bedeutung ins Herz geprägt worden und spornt mich an, mit einem immer größeren Fleiß und mit mehr Ausdauer für die Lämmer seiner Herde zu sorgen. Ich will meine Liebe zu meinem Herrn dadurch beweisen, dass ich auch für sie alles tue, was ich kann. Ich glaube, dass wir alle das tun wollen.

Lämmer müssen mehr haben als nur Weide; sie brauchen auch Schutz und Obdach vor Wind und Unwetter. Wenn sie winterlichen Stürmen ausgesetzt sind, kommen sie um, auch wenn es ihnen nicht an Nahrung gebricht. In Johannes 21, 15 ist „Weide“ von demselben griechischen Worte übersetzt wie im 17. Vers. aber im 16. Vers ist „Weide“ von einem griechischen Worte genommen, das nicht nur zu weiden, sondern auch zu schützen, zu schirmen und zu pflegen bedeutet.

Die Hirten der geistlichen Herde Gottes sollten es nicht vergessen, dass es nicht nur ihre Pflicht ist, die Lämmer zu weiden, sondern auch sie vor den Wölfen, die sie zu zerreißen suchen, zu schützen. Ja, die neugeborenen Kinder Gottes in Christo Jesu müssen nicht nur gespeist, sondern auch beschützt und gepflegt werden. Alles, was ihnen schaden könnte, muss von ihnen ferngehalten werden.

Welches sind Christi Lämmer?

Jesus bezeichnet diejenigen als seine Lämmer, die noch jung in ihrer christlichen Erfahrung sind. Die von Gott berufenen Diener und Boten sind die Hirten, denen geboten ist, diese Lämmer zu weiden. Das Lamm ist überaus sanftmütig und folgsam und ist ein sehr gutes Bild dessen, der in die Nachfolge des sanftmütigen und demütigen Hirten getreten ist. Auch hat es den sanften und milden Geist Christi empfangen.

Wenn der Mensch durch aufrichtige Buße und Glauben an den Herrn Jesus Christus von neuem geboren und zu einer neuen Kreatur wird, so wird er nämlich völlig umgewandelt - der Wolf wird zu einem Lamm. Alle neugeborenen Kinder Gottes haben die Natur eines Lammes. Ihre Herzen sind von dem wahren göttlichen Leben durchdrungen worden. Der verborgene Mensch des Herzens ist angetan worden mit Gerechtigkeit und geschmückt mit einem sanften und stillen Geiste, welcher köstlich vor Gott ist.

Man mag einen Wolf verkleiden, ihn mit einem Lammfell überziehen, aber das würde doch nichts, außer sein Aussehen an ihm ändern; er würde doch immer noch derselbe Wolf bleiben. So mag jemand vorgeben, ein Christ zu sein, wenn er aber keine vollständige Umwandlung und Erneuerung seines Herzens in der Geburt aus Gott erfahren hat, wenn er nicht sanftmütig und demütig geworden ist, dann ist er trotz seines Bekenntnisses nur ein Wolf und nicht von der Herde Christi.

Jesus sprach von solchen die Schafskleider anziehen, aber inwendig doch reißende Wölfe sind. Er verglich Menschen mit bösen und verdorbenen Herzen mit Wölfen; solche geben wohl vor Christen zu sein, aber in ihrem Herzen ist Neid, Hass, Stolz, Eifersucht, Selbstsucht und Weltliebe. Sie mögen

lammartig vor den Leuten erscheinen, aber das Herz hat keine Umwandlung erfahren, und früher oder später wird ihre wahre Natur auch zum Vorschein kommen. Ein leeres Bekenntnis macht einen Menschen nicht zu einem Lamm Jesu Christi, sondern nur das Blut Christi, wodurch das Herz von aller Sünde und Untugend gereinigt wird. In einem solchen Herzen wohnt dann Sanftmut, Demut und Liebe.

Einer der alten Propheten sagte, der Zeit entgegensehend, da Jesus kommen sollte, um die Menschen von ihren Sünden zu erlösen: „Er wird seine Herde weiden wie ein Hirte; er wird die Lämmer in seine Arme sammeln.“ Ja, als du in den Wüsten und auf den Hügeln der Sünde umherwandertest, kam Jesus, der treue Hirte, und suchte dich; und nun, da du unter seinem Schutze bist, vertraue ihm stets und überlass dich ganz und gar seiner Führung und Leitung! Sei ihm in allen Dingen gehorsam! Lass deine schwache Hand in seiner starken Heilandshand ruhen! Dann wird dein Los schon hier in der Zeit und einst in alle Ewigkeit ein liebliches sein.

Lämmer bedürfen der rechten Nahrung

Es ist von großer Wichtigkeit zu wissen, welche Nahrung für die Entwicklung und das Gedeihen der Lämmer am geeignetsten ist. Der Apostel, dem Jesus den Befehl gab: „Weide meine Lämmer“, sagt uns auf einer Stelle: „Und seid begierig nach der vernünftigen lauterer Milch als die jetzt geborenen Kindlein, auf dass ihr durch dieselbe zunehmet (1. Petr. 2, 2). Ein neugeborenes Kind verlangt ganz instinktiv nach Milch, weil dieses seine natürliche und beste Nahrung ist. Die Milch erhält dem Kinde nicht nur das Leben, sondern fordert auch sein Wachstum. Gerade so ist auch das Evangelium die natürliche und die beste Nahrung für das Kind Gottes. Das junge Leben einer neugeborenen Seele verlangt nach dem Worte Gottes, und dieses ist die natürliche Nahrung. Es kann auch kein Ersatz dafür gefunden und angeboten werden. Das geistliche Wachstum wird sogleich gehindert und die Seele stirbt zuletzt, wenn Mangel an dieser Nahrung eintritt. Da bewahrheiten sich die Worte des großen Seelenhirten: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes geht“.

Das Kind Gottes hat ein zwiefaches Leben, nämlich ein geistliches und ein natürliches. Es bedarf der natürlichen Speise für seinen Leib, aber ebenso der geistlichen Speise für seine Seele. Das geistliche Leben muss genährt und gepflegt werden, gleich wie das natürliche, wenn es erhalten bleiben soll. Ich ermahne besonders euch, die ihr noch jung in eurer geistlichen Erfahrung seid, stets daran zu denken, dass ihr ohne das Wort Gottes zu genießen ebenso wenig in geistlicher Hinsicht am Leben bleiben und zunehmen könnt, wie ihr ohne Nahrungsaufnahme das natürliche Leben erhalten und gesund und kräftig sein könnt. Wenn es dir darum zu tun ist, in der Gnade Gottes zu wachsen, wenn du das Heil deiner Seele, die ewige Seligkeit schätzeest, dann behalte dieses im Gedächtnis und tue danach. Es verhält sich mit dem geistlichen gleich wie mit dem natürlichen Leben: Es muss ein Verlangen nach Nahrung vorhanden sein. Diese muss aufgenommen und verdaut werden, wenn Wachstum, Gedeihen und Fortschritt vorhanden sein soll. Das Wort Gottes muss gebraucht- ja es muss genossen werden - wenn es Leben einflößen soll. Wir müssen es in uns aufnehmen, wenn wir in geistlicher Hinsicht wachsen und zunehmen wollen.

Denke allezeit daran, dass du die lautere Milch des Wortes haben musst, wenn du wachsen willst. Das Wort „lauter“ meint von allen fremdartigen Elementen gereinigt. Wenn man Wasser mit Milch vermischt, so mag es wie reine Milch aussehen, aber der Nährwert der reinen und lauterer Milch ist nicht vorhanden. So ist es auch mit dem Worte Gottes, wenn es auch nur im geringsten gefälscht ist, wird unser geistliches Wachstum gehindert. Es ist aber ungefälscht, wenn nichts hinzugetan und nichts davon hinweg gelassen wird. Dann ist es die einzige gesunde Nahrung für die Seele, für den inwendigen oder geistlichen Menschen. Darum esset reichlich davon, so werdet ihr wachsen und gedeihen!

Wenn wir in Christo eingepflanzt sind, tragen wir Früchte

Der Prophet Jesaja macht eine schöne Aussage, indem er sagt: „Denn der Herr tröstet Zion, er tröstet alle ihre Wüsten und macht ihre Wüste wie Eden und ihr dürres Land wie den Garten des Herrn, dass man Wonne und Freude findet, Dank und Lobgesang“ (Jes. 51, 3). Zion bedeutet die Gemeinde Gottes, die der Herr trösten will, und deren Wildnis er zu einem Eden zu machen verspricht. Die Frage

ist nun aber: Welche Gemeinde ist die Gemeinde Gottes? Es ist unbedingt notwendig, dass wir uns hierüber im Klaren sind. Wenn du Epheser 1, 22. 23 und Kolosser 1, 18-24 liest, so wirst du finden, dass die Gemeinde Gottes der Leib Christi ist. Dasselbe findest du auch in 1. Korinther 12, 27.

Wenn du, mein lieber Leser, ein Kind Gottes bist, so bist du von dem Geist geboren und aus dem Tode zum Leben hindurchgedrungen. Du bist dann aus dem Reich der Finsternis in das Reich des Lichts versetzt worden und bist eine neue Schöpfung, ein Glied am Leibe Christi geworden. Und alle solche Glieder bilden die Gemeinde Gottes.

Im alten Bunde waren die Kinder Israel die Gemeinde Gottes. Gott wohnte unter ihnen in der Stiftshütte und später im Tempel. Jetzt leben wir in einer besseren Zeit; besser in jeder Hinsicht, wie die des alten Bundes. Ein jeder der von neuem, d. h. aus dem Geist geboren ist und ein reines Herz empfangen hat, gehört zur Gemeinde Gottes. Es braucht dem Herrn auch kein natürlicher Tempel mehr zur Wohnung gebaut werden, denn: „Wisset ihr nicht, dass ihr der Tempel Gottes seid, und der Geist Gottes in euch wohnt?“ (1. Kor. 3, 16). „Oder wisset ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott und seid nicht euer selbst? (1. Kor. 6,19). Heute ist das wahre Kind Gottes die Behausung oder Wohnung Gottes. Gott wohnt in ihm; es ist Gottes Tempel. Wenn du ein Kind Gottes bist, so ist in deiner Seele süßes, himmlisches Manna, der grünende Stab und die Bundeslade, überschattet vom Cherubim der Herrlichkeit.

Als Gott den Menschen erschaffen hatte, setzte er ihn in den Garten Eden, gegen Morgen, und ließ allerlei Bäume im Garten wachsen, die lustig anzusehen und von deren Frucht gut zu essen war. Auch war der Baum des Lebens und der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen in diesem Garten. Ein Strom ging aus von Eden, den Garten zu wässern. Die Bibel berichtet, dass der Herr im Garten ging, da der Tag kühl geworden war. Wir leben jetzt in einem anderen Zeitalter, wo Gott nur im Geist in uns wohnt (siehe 2. Korinther 6, 16). Wenn der Südwind durch den Garten weht, dass seine Würze triefen, kommt der Herr und isst seine edlen Früchte; er sammelt die Myrrhen, samt den Würzen; er isst Honig und trinkt Wein und Milch (siehe Hohelied 4, 16; 5, 1). Die Reinheit eines Herzens wird uns in diesem Liede so wunderschön vor Augen gestellt. Gott wohnt im Herzen des Kindes Gottes, des wahren Christen, und er erfreut sich an den lieblichen Tugenden, die dort grünen und blühen. Wie der sanfte Südwind über die Blumen im Garten weht und deren Duft verbreitet, so entfacht der Heilige Geist die himmlischen Tugenden, die tief in das Herz eingepflanzt sind, und ein süßer Duft entströmt dem Leben des wahren Christen, stille Bewunderung hervorrufend bei allen, die mit ihm in Berührung kommen.

Die Bäume in Eden, die lustig anzusehen und von denen gut zu essen war, versinnbildlichen die Tugenden eines umgewandelten Herzens; wie lieblich sind sie anzusehen! Welche Nahrung bieten sie manch einer Seele! Wie werden Sie ein Baum des Lebens für die öden Herzen der Menschen! In Gottes Garten blüht die Rose von Saron und die Lilie im Tal. Dieses sind schöne Sinnbilder von dem reinen Leben einer geheiligten Seele. Der Strom, der durch den Garten Eden floss, versinnbildlicht den tiefen Strom des Friedens, der in dem Herzen fließt, das die erlösende Liebe des Herrn erfahren hat.

Ein Herz, gefüllt mit Jesu sanftem Geist, reich an edlen Eigenschaften, und sanftem und bescheidenem Wesen, ist das Schönste, was es in dieser Welt gibt. Engel schauen mit Bewunderung herab und durch alle Himmel geht ein Lob- und Freudengesang. Es ist dein Vorrecht, weiß gekleidet mit Jesu zu wandeln und ihm immer ähnlicher zu werden, während du durch dieses Erdenleben pilgerst, so dass seine Tugenden sich immer reichlicher in dir entfalten. Und wie köstlich ist es, wenn ein ganzes Leben im Dienste des Herrn gelebt worden ist. Wenn du in völliger Gottergebenheit lebst, wird deine Seele immer reicher an himmlischen Gütern werden und in die ferne Zukunft blickend, wird sie über den Eingang aufjubeln, der ihrer im Heim der ewigen Ruhe wartet.

Jesus sagt von sich: „Ich bin der Weinstock“. Und von seinen Jüngern sagt er: „Ihr seid die Reben“. Von Gott sagt Jesus: „Mein Vater ist der Weingärtner“. Dieses veranschaulicht uns die Pflicht und die Stellung, die wir als Erlöste Jesus gegenüber einnehmen; wir sind mit ihm verbunden und verwandt wie die Rebe mit dem Weinstock. Gleich wie der Rebe durch den Weinstock Leben gegeben wird, so dass sie Frucht bringen kann, so empfängt das Kind Gottes Leben und bringt dann Frucht durch Christum zur Ehre Gottes. Du solltest dich bemühen, so viel Frucht wie nur möglich zu bringen, denn: „Dadurch wird mein Vater geehrt, dass ihr viel Frucht bringt.“

Der Apostel Paulus schreibt an die Kinder Gottes: „Ihr seid Gottes Ackerwerk“ (1. Kor, 3, 9). In der hebräischen Sprache bedeutet es ein Feld, das unter Bearbeitung ist. Nun kannst du vielleicht noch besser verstehen, was für eine Stellung du Gott gegenüber einzunehmen hast. Du sollst ein fruchtbares Feld sein, auf welchem er die köstlichen Pflanzen des Himmels zieht. Ausgerottet hat der Gärtner alles, was er nicht gepflanzt hat.

Nicht nur ist das Herz der Erlösten ein Garten des Herrn. wo die Rose von Saron und die Lilie im Tal schön und duftend blüht, sondern auch ein fruchtbares Feld, in dem die herrlichen Tugenden grünen, blühen und Frucht bringen.

Es wird von dir als Kind Gottes erwartet, zu Gottes Ehre Frucht zu bringen. Eine jegliche Rebe, die Frucht bringt, wird er dann reinigen, dass sie noch mehr Frucht bringt. Der Landmann, der gute Erfolge erzielen will, entfernt sorglich alles von seinem Lande, was nicht darauf gehört. Auf dem sorgfältig vorbereiteten Boden erwartet er dann eine Ernte.

Aus dem sonnigen Süden werden köstliche Früchte zu uns gebracht, die eine Sehnsucht nach jenem herrlichen Lande in uns wachrufen. Wir begehren jene sonnigen Länder zu sehen. Du bist Gottes fruchtbares Feld. In dein Leben sind die herrlichen Früchte des himmlischen Landes gesetzt. Wenn die Welt nun dein Leben betrachtet und diese Früchte wahrnimmt, wird es Bewunderung für die fruchtbaren Felder des Himmels in ihren Herzen wachrufen. Ungläubige werden durch dein Leben beeinflusst werden, das Reich Gottes und seine Schätze zu suchen, und sie werden seine Früchte genießen können. Wenn du mit Gott wandelst und ihm ganz ergeben bist, werden die köstlichen Früchte des Geistes sich immer reicher in deinem Leben entfalten und je älter du wirst, ein umso größerer Segen wirst du dann für andere werden, vorausgesetzt, dass du dich allezeit nahe am Herrn hältst und in inniger Verbindung mit ihm lebst. Denke daran: Es ist der höchste Zweck deines Lebens Früchte für deinen Herrn zu bringen und seinem Namen Ehre zu bereiten.

Sind wir das rechte Vorbild?

In Hebräer 10, 33 lesen wir, dass wir der Welt ein Schauspiel geworden sind. Dieses meint, dass die Welt auf uns schaut. Wenn du dich zum Herrn bekehrt hast und bekennst, ein Kind Gottes zu sein, so kannst du sicher sein, dass die Welt dich beobachtet. Wenn du nun rein und heilig lebst, so wird Gott durch dein heiliges Leben geehrt und verherrlicht. Andere, die dich beobachten, werden es erkennen, dass Christus in dir wohnt, und sie werden dann Gott die Ehre geben. Auch werden sie von der göttlichen Kraft des Christentums überzeugt werden.

Du musst willig sein, dich von der Welt beobachten zu lassen, wenn du ein Kind Gottes geworden bist. Du musst dein Licht leuchten lassen. Dein heiliger Wandel wird dann den Menschen entweder ein Geruch zum Leben oder ein Geruch zum Tode sein; wenn sie sich dadurch zum Guten beeinflussen lassen und auch selbst anfangen, Gott zu suchen, so wird er ihnen ein Geruch zum Leben. Lass dich nicht etwa durch den Gedanken täuschen, dass du für keinen bestimmten Zweck lebst. Du wirst täglich beobachtet, und wenn du aufrichtig wandelst, gereicht es zur Ehre Gottes. So werden wir von Gott dazu gebraucht, dass unser Leben dem einen zur Erlösung und dem andern zur Verdammnis gereicht. Befleißige dich eines reinen und tadellosen Wandels! Tue jeden Tag dein Bestes, so dass du wahrlich für deinen Herrn vor der Welt ein rechtes Schauspiel bist!

Unser Wille

Eine der bedeutendsten Fähigkeiten, die Gott dem Menschen verliehen hat, ist der Wille, und diese Fähigkeit macht ihn auch für seine Handlungen vor Gott verantwortlich. Gott gab den ersten Menschen im Paradiese die Wahl, ihm gehorsam oder ungehorsam zu sein. Er setzte ihnen Leben und Tod vor, und sie hatten zwischen beiden zu wählen. Sie konnten entweder den Gehorsam zum ewigen Leben, oder den Ungehorsam zum ewigen Tode erwählen; ihr Wille entschied. Diese beiden Wege liegen vor einem jeden Menschen; er hat die Fähigkeit, den einen zu wählen und den anderen zu meiden; er hat einen freien Willen. Aus diesem Grunde wird der Wille auch die Fähigkeit der Seele genannt, durch welche wir uns entweder für oder gegen etwas entscheiden können. Unser Wille kann gestärkt werden. Er wird durch anhaltenden Widerstand gegen alles Böse und anhaltende Übung zum Guten gestärkt. Es ist vielen Menschen gelungen, auf diese Weise eine sehr große Willenskraft zu

erlangen und eine sehr hohe Stufe der Moralität zu erreichen. Wir können solchen unsere Anerkennung und Verwunderung nicht versagen, aber wir müssen unsere Leser doch auf folgendes aufmerksam machen: Der moralische und selbstgerechte Mensch tut recht, weil er es als seine Pflicht erkannt hat und weil es recht ist, es zu tun; das Kind Gottes aber tut recht, weil es Gottes Wille ist. Den Willen Gottes zu tun ist bei einem Kinde Gottes allezeit das höchste Bestreben und es wird allezeit recht tun, weil es weiß, dass Gott alle Ungerechtigkeit verabscheut.

Obgleich der Mensch durch Übung seiner Willenskraft kein Kind Gottes werden kann, so spielt der Wille doch eine wichtige Rolle in der Charakterbildung. Das Herz übt einen sehr starken Einfluss auf den Willen aus, und darum sagt auch Salomo: „Behüte dein Herz mit allem Fleiß; denn daraus geht das Leben“. Das Herz aber kann, ohne dass der Wille seine Zustimmung gibt, keines seiner Verlangen erfüllt sehen. Hier ist eine Wahrheit von großer Bedeutung für alle, besonders für die Kinder Gottes.

Viele Menschen haben ihren Willen so in die Knechtschaft ihres unreinen und verdorbenen Herzens gegeben, dass sie weder das Gute tun, noch das Böse meiden können. Das Herz beherrscht den Willen und tut gerade, was ihm beliebt. Das weist ein trauriges Bild von einem Menschen auf, der zur Freiheit geschaffen wurde, aber ein elender und von der Sünde gebundener Sklave wurde. Wenn er das Gute tun will, hängt ihm das Böse an, und das Gute, das er tun will, tut er nicht, sondern das Böse, das er nicht tun will, das tut er. O elender Mensch! Doch Gott sei Dank, dass es durch Jesus Christus, unseren Heiland, Erlösung für solche gibt!

Derjenige aber, der die Gnade Gottes so lange von sich stößt und den Lüsten und Begierden eines unheiligen Herzens so lange nachgibt, bis er das angebotene Erbarmen nicht mehr annehmen, und den Weg der Sünde nicht mehr meiden kann, ist wirklich tief zu bedauern, denn für ihn gibt es keine Hoffnung mehr, dem ewigen Verderben zu entfliehen.

Es gibt eine Zeit im Leben eines jeden Menschen, und meist schon in den jungen Jahren, wo er das Anerbieten einer völligen Erlösung annehmen kann, wenn er will. Durch den Heiligen Geist wirkt Gott an dem sündigen und verdorbenen Herzen, lässt ihn etwas von der Liebe des Erlösers und auch etwas von den Schrecken der Hölle fühlen; aber er zwingt niemand dazu, sich zu bekehren und ihm zu dienen. Durch sein Wort und seinen Geist zeigt der Herr dem Menschen seinen verlorenen Zustand und erweckt im Herzen die Sehnsucht nach einem besseren Leben. Der freie Wille des Menschen hat dann darüber zu entscheiden, ob er die angebotene Gnade annehmen oder von sich weisen will. Dem menschlichen Willen wird der Weg des Lebens und der Weg des Todes vorgelegt und seiner Wahl überlassen. Ein jeder, der da will, kann kommen und das Wasser des Lebens umsonst trinken; und „wer den Namen des Herrn wird anrufen, soll selig werden.“

Nicht nur kommt unser Wille in der Erlösung unserer Seele in Betracht, sondern Gott hat es auch beabsichtigt, dass unser Wille eine leitende Stellung auf unserem christlichen Lebensweg einnehmen soll. Wenn wir durch die enge Pforte eingegangen sind und den schmalen Weg betreten haben, der zur ewigen Herrlichkeit führt, so werden wir nicht auf einem feurigen Wagen auf unserer Lebensreise durchs Leben gefahren und ohne Rücksicht auf unseren Willen am Ende mit ewiger Seligkeit gekrönt werden. Wohl wird die Seele oft auf Flügeln der Freude zu Gott emporgehoben, so dass es scheint, als ob sie ihren Willen dabei nicht besonders zu üben braucht. Wie oft sieht es aber auch aus, als ob uns Gott vergessen hätte. Die Freude hat dann ihr lächelndes Angesicht verborgen, und die seligen Empfindungen haben uns verlassen. Dann bleibt uns nur übrig, Gott darum zu dienen und unsere Pflicht ihm gegenüber zu erfüllen, weil wir es wollen. Gott will, dass wir ihm unser Leben lang gern dienen; und um uns zu prüfen, ist es daher notwendig, dass er uns manchmal anscheinend vergisst und es zulässt, dass dunkle Wolken uns umgeben. Gott will unseren Willen stärken. Der Psalmist sagt: „Ich laufe den Weg deiner Gebote; ich halte deine Zeugnisse“. Lasst uns alle „Amen“ dazu sagen!

Die Segnungen, die der Herr über uns ausschüttet, sind der Lohn eines willigen Dienstes; du solltest sehr dankbar für diese Segnungen sein, dich aber in deinem Benehmen Gott gegenüber niemals davon beeinflussen lassen. Es gibt Menschen welche in den Stunden scheinbarer Verlassenheit ihre Willenskraft nicht üben wollen, und darum in die Welt zurückgehen. Das ist kleinmütig, feige, unehrenhaft und unmännlich.

Jede Fähigkeit des Leibes und der Seele, die nicht geübt wird, wird schwach und stirbt. Wenn die Muskeln nicht gebraucht werden, werden sie schwach. Wird der Verstand nicht geübt, schwächt er ab.

Auch der Wille verliert seine Kraft, wenn er ungeübt bleibt. Wenn Gott uns stets auf Flügeln des Friedens, der Freude und des Segens schweben ließe, ohne uns die Gelegenheit zu geben, unseren Willen selbst zu üben, würde diese bedeutende Fähigkeit in Schwachheit geraten. Besonders für Kinder Gottes, die noch jung an Jahren und jung in ihrer christlichen Erfahrung sind, ist es wichtig, dass sie den ihnen von Gott gegebenen Willen gebrauchen, um innerlich stark zu werden und um allezeit das Gute zu tun und das Böse zu meiden. Der Versucher mag kommen ja, er wird kommen - und versuchen, einige deiner Neigungen für die Welt zu gewinnen; du aber musst alle solche Versuchungen entschieden abweisen und mit einem starken Willen deine Gedanken auf himmlische Dinge richten. Gott tut das Wollen niemals für uns, aber er gibt uns die Kraft zu wollen, wenn wir nur die Fähigkeit zu wollen gebrauchen.

Die Schrift ermahnt uns die Seligkeit mit Furcht und Zittern zu schaffen. Die Krone des Lebens liegt am Ende der christlichen Laufbahn. Wenn wir über die Grenze, die zwischen Zeit und Ewigkeit liegt, getreten sind, ist unsere Erlösung auf ewig gesichert. Wir müssen also mit Furcht und Zittern wachen und beten, wenn es uns darum zu tun ist, die Krone des Lebens davonzutragen. O, lasst uns vorsichtig wandeln! Lasst uns wachsam sein, so dass uns nichts auf unserer christlichen Laufbahn hindert und aufhält und wir zuletzt die Seligkeit des Himmels verfehlen! Bewahre dein Herz mit allem Fleiß, mit der größten Sorgfalt!

Ich habe schon erwähnt, dass uns Gott die Kraft gibt, zu wollen, wenn wir sie nur gebrauchen. Um dieses noch deutlicher zu machen, lenke ich deine Aufmerksamkeit auf Philipper 2,13: „Denn Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen“. Es ist Gott, der uns Kraft gibt zu wollen, um seinen Wohlgefallen erfüllen zu können. Nachdem Paulus gesagt hat: „Schaffet, dass ihr selig werdet mit Furcht und Zittern“, fügt er gleich im nächsten Vers das schon erwähnte Wort hinzu: „Denn Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen“. Sage also niemals: „Ich kann nicht!“

Hier ist etwas, das sich sehr wertvoll in deinem christlichen Leben erweisen wird, wenn du es völlig begreifen kannst. Du vermagst nichts zu tun; dein Wille ohne die Gnade Gottes ist machtlos und Gott kann in dir nicht wirken, ohne dass dein Wille die Zustimmung gibt. Gott tut alles, aber nicht, ohne dass auch wir alles tun. Wir müssen unsere Herzen reinigen, und doch ist es Gott, der unsere Herzen reinigt. Es ist uns geboten: „Schaffet das eigene Heil, mit Furcht und Zittern“ (Miniatur Bibel), und doch ist es Gott, der die Kraft dazu gibt und der uns allein erlösen kann. Er gibt die Kraft zu handeln, aber die Tat selbst führt er nicht für dich aus; das musst du selbst tun. Darum sage nicht: „Ich kann nicht“. Du vermagst alles durch den, der dich mächtig macht: Christus. Du kannst Gott auf eine ihm angenehme und ihm wohlgefällige Weise dienen; du kannst deine Gedanken auf ihn gerichtet halten; du kannst dem Teufel und der Versuchung allezeit widerstehen und ein Überwinder sein; du kannst beharren bis ans Ende du „kannst alles tun“ durch die Gnade Gottes. Der Herr wird dir immer die nötige Kraft geben, seinen Willen zur Ausführung zu bringen. Diene ihm nicht nur dann, wenn er dir Segnungen und Freude gibt, sondern diene ihm auch und lebe für ihn, wenn der Pfad dunkel ist! Sei entschlossen, ihm zu dienen, welcher Art auch deine Gefühle sein mögen! Sei dankbar für die Willenskraft, die der Herr dir gegeben hat; gebrauche sie männlich und edel in seinem Dienste! Sei kein Feigling, wenn Versuchungen an dich herantreten! Fürchte dich vor Gott, aber niemals vor Prüfungen, Versuchungen oder vor dem Teufel! Gott will, dass du in allen Dingen siegen und triumphieren sollst, und darum gibt er dir Willenskraft. Sei standhaft, sei treu; entschieße dich, dem Herrn unwandelbar zu dienen, und zu seiner Zeit, wenn du nicht müde geworden bist, wirst du auch ernten ohne Aufhören.

Gott, sein Wort und Geist unser Führer

Diese Welt ist finster und voller Sünde, Irrtum und Ungewissheit; armselig und vorübergehend ist sie. Auch der Mensch, die vornehmste Schöpfung Gottes, ist schwach und unwissend, und er vermag nichts von sich selbst. Er mag sich viel Gelehrsamkeit aneignen, und doch vermag er nicht einen sicheren Blick, auch nur eine Stunde, in die Zukunft hinauszuerwerfen. Wer weiß, was morgen seiner wartet? Das Leben mag morgen geradeso fortgehen, wie es heute ging; Glück oder Unglück kann kommen. Der Mensch mag für die Zukunft planen, aber sein Plan kann vielleicht niemals zur Ausführung kommen. Ein altes Sprichwort sagt: „Der Mensch denkt und Gott lenkt.“

Da ist jedoch einer, der alle Zukunft kennt. Wir werden im Worte Gottes aufgefordert, uns mit seinen Augen leiten zu lassen. Das vor uns liegende Leben ist gleich einem unbekanntem Meere. Wer weiß, wie viele Tagereisen es dauert, bis wir hinüberkommen, wie viel Sonnenschein und Regen es geben mag. Im Blick auf die unbekanntete Zukunft bin ich mir bewusst, dass all unser Wissen nur Stückwerk ist. Mein Herz ist so froh, dass ich meinen Weg dem befehlen kann, der die Wolken zu seinen Wagen macht und auf Flügeln des Windes dahinfährt - der alle Wogen stillt. Er kennt den besten Weg auch für mich, und will in liebender Sorgfalt alle meine Schritte lenken. Mit seinen Augen leitet er mich und führt mich an seiner rechten Hand auf grünen Wiesen und an stillen Wassern.

Warum gibt es so viel bange Herzen und so viel Unruhe, so viel Unzufriedenheit und so viel Furcht in der Welt? Es kommt daher, weil die Menschen versuchen ihre eigenen Wege zu wählen. Sie sind sich ihrer Schwachheit bewusst, und das erfüllt sie mit Furcht; ihre Unwissenheit und Hilflosigkeit ist ihnen verborgen, und sie werden besorgt. Wie selig aber ist es, den Lebensweg Gott vertrauend gehen zu können und alle Sorgen auf ihn zu werfen. Die Wogen mögen zu unseren Füßen rauschen, aber unser Blick bleibt auf den gerichtet, der uns allezeit leitet. Das Geheimnis eines erfolgreichen und glücklichen Lebens besteht darin, sich von Gott leiten und führen zu lassen. Wenn wir in zu große Eile geraten und an dem Herrn vorbei und voran laufen, wenn wir anfangen unsere eigenen Pläne zu entwerfen über das, was wir tun wollen, dann haben wir Furcht und ernten Fehlschläge.

Manche Kinder Gottes finden es schwer, Gottes Willen zu erfahren und seine Leitung und Führung zu verstehen. Viele Herzen sehnen sich verlangend danach, zu wissen, welches Gottes Weg und Wille für sie ist. Du kannst es aber immer wissen. Sei nicht in zu großer Eile; warte, bete und vertraue Gott, und er wird deutlich und unverkennbar dich seine Wege lehren und dir auch das köstliche Bewusstsein seiner Führung geben, das so beglückend und beseligend ist. Zuweilen jedoch erfordert es langes und geduldiges Warten. Ich habe oft schon monatelang beinahe täglich und manchmal lange vor Tagesanbruch, unter dem Sternenhimmel gebetet, um den Willen Gottes in einer gewissen Sache zu erfahren. Zeitweilig schien es, als müsste ich handeln, aber dann vernahm ich in süßer Stille jedoch die Stimme Gottes: „Habe nur Geduld“.

In vielen Lebensangelegenheiten brauchen wir keinen anderen Führer als nur das Wort Gottes, und wie dankbar sollten wir sein, dass wir das Wort haben. „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege“ (Ps. 119, 105). Das Lesen und Forschen in der Heiligen Schrift gibt uns Weisheit und Erkenntnis, und es ist uns in allen Angelegenheiten des Lebens eine Hilfe. Du hast vielleicht in irgendeiner schwierigen Sache mit einem deiner Mitmenschen zu verhandeln. Öffne deine Bibel und lies: „Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch“. Sehr wahrscheinlich kannst du nun die Sache zur Zufriedenheit aller durchführen, wenn du diesem Wort gemäß handelst. Oder es mag dir jemand großes Unrecht zugefügt haben; was wirst du nun tun? Öffne deine Bibel, deinen Führer, und lies: „Rächet euch selber nicht, meine Liebsten... die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr“. So können viele Vorfälle im Leben einen entschiedenen und bestimmten Abschluss durch das Wort Gottes erhalten.

Wir dürfen auch die Eindrücke des Geistes nicht missachten. Der Heilige Geist ist uns auch als Führer gegeben. In Rücksicht auf Betragen und Pflicht fühlen wir uns oft vom Geist beeinflusst. Das Wort Gottes fordert uns z. B. auf, von den Gütern, mit denen wir gesegnet worden sind, wieder zu geben, und der Geist Gottes gibt es uns oft ein, wo wir geben sollen. Der Heilige Geist mahnt uns zu geben; oder wir empfangen vielleicht auch den bestimmten Eindruck, nach einem gewissen Orte zu gehen, wir fühlen uns veranlasst, für eine gewisse Person zu beten; wir empfinden, dass wir fasten und beten, zu einer gewissen Person reden sollen und dergleichen mehr. Manche Seele, die einst voller Freude war, hat heute diese Freude verloren und ist in Unruhe geraten, weil sie diesen Eindrücken nicht nachgekommen ist.

Es ist etwas Köstliches, von dem Geiste Gottes geführt zu werden. Wenn seinen Eindrücken nicht widerstanden wird, sondern vielmehr freudig Gehorsam geleistet, werden wir in gesegneter Glückseligkeit zu immer besserer und innigerer Bekanntschaft mit Gott kommen.

In dieser Verbindung ist schon die Frage gestellt worden, ob nicht auch von bösen Geistern Eindrücke auf uns gemacht werden, und wie es möglich sei, zu unterscheiden, ob die Eindrücke vom Geiste Gottes oder von bösen Geistern seien. Wir können die Geister durch Gottes Wort prüfen; Satan wird sich bald bloßstellen. Eine Erfahrung, die ich selbst machte, mag dieses besser veranschaulichen: Als ich auf dem Deck eines Schiffes stand, flüsterte mir etwas zu, das Schiff sei ein unglückliches Fahrzeug, und ich würde mein Heim nie wieder sehen. Zuerst dachte ich, dass es die Stimme Gottes

sei, aber bald fühlte ich, dass der Versuch gemacht wurde, eine quälende Angst über mich zu bringen. Da wurde der Verdacht in mir wach, dass die Stimme nicht von Gott sei. Um aber fest überzeugt zu sein, erlaubte ich dem Geist, weiter zu reden. Eine Zeitlang versuchte er, mich mit Furcht zu quälen, dass ich die Lieben daheim nie mehr wiedersehen werde und dann machte er den Vorschlag: „Du kannst dich ebenso gut jetzt gleich über Bord und in die Tiefe werfen. Nun erkannte ich den teuflischen Geist und widerstand ihm im Namen Jesu. Und ich kam wohlbehalten zu Hause an. Gelobt sei der Herr!

In der sicheren Führung Gottes haben wir sein Wort, seinen Geist, und auch seine Vorsehung. O wie selig ist es, die göttliche Vorsehung zu erwarten! Sie ist immer günstig für den Gerechten. „Wir wissen aber, dass denen die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen“. Wie viele können auf ihr Leben zurückblicken und dabei sehen, wie Gottes Vorsehung über ihnen gewaltet hat. Sie mögen Pläne gemacht haben, aber Gottes Vorsetzung hat sie zunichte gemacht und etwas weit Besseres zur Ausführung gebracht. Vertraue dich der göttlichen Vorsehung an; warte geduldig, und sie wird dich auf den besten Weg leiten. Harre des Herrn, er wird dich recht führen; sei niemals in Eile! Ich habe es gelernt, nicht eher einen Schritt zu tun, bis ich wusste, dass auch Gott damit einverstanden war. Es war Gottes weise Vorsehung, dass einst Joseph an die Ismaeliter verkauft, nach Ägypten gebracht, ins Gefängnis geworfen und schließlich dann der erste Staatsmann in ganz Ägyptenland wurde. Nach göttlicher Vorsehung gingen die Eselinnen des Kis verloren, und als Saul geschickt wurde, sie zu suchen, kam er zu dem Propheten Samuel, der ihn zum König salbte. Du magst Verluste haben, es mag scheinen, als ob sich alles zu deinem Nachteil wendet; sei aber geduldig, vertraue der göttlichen Vorsehung, deren gütige Hand du noch sehen wirst!

Schätzezt du Glück und Erfolg im Leben, dann harre des Herrn! Wenn du nicht weißt, was du tun und wie du es tun sollst, dann warte, bis du es weißt! Gott wird dich sicher führen; er wird den Weg klar und deutlich vor dir öffnen. Berge der Schwierigkeiten mögen vor dir aufsteigen, aber Gott wird sie hinwegnehmen und ins Meer versenken. Flüsse und Ströme werden deinen Weg zu versperren drohen, aber Gott wird die Wasser teilen und dich trocken hindurchlassen. Lebe demütig und nur zu seiner Ehre! Vertraue ihm von ganzer Seele! Siehe zu, dass deine Motive stets rechter Art sind! Suche im innigsten Gebet den Willen Gottes zu erfahren; warte geduldig, tue gewissenhaft und freudig, was er dir sagt, und er wird dich den Weg des Friedens leiten. Dann wird er deinen Pfad verklären und mit Segen bestreuen und dein Leben selbst in dieser dunklen Welt zu einem goldenen Lichtstrahl machen, so dass du auch andren zum Segen werden kannst.

Der Wohlgeruch eines heiligen Lebens

Jedes heilige Leben auf Erden ist Gott ein süßer Wohlgeruch, gleich wie jedes sündige Leben ein übler Geruch für ihn ist, Gleich wie die Rose die Abendluft mit Duft erfüllt, so ist der Einfluss, den ein reines und heiliges Leben ausübt. Es übt einen Einfluss auf die ganze Umgebung aus und verbreitet in der Welt die Erkenntnis Gottes. Die Stelle im 2. Korinther 2, 14 heißt in der Menge Übersetzung: „Gott aber sei gedankt, der uns, die Diener Christi, allezeit im Triumphzuge mit sich einherführt und den Duft seiner Erkenntnis durch uns an allen Orten sichtbar aufsteigen lässt!“

Ein heiliges Leben strömt süßen Wohlgeruch über die Welt aus und bringt eine Erkenntnis Gottes in das Gemüt der Menschen. Lasst uns darum bestrebt sein, allezeit ein heiliges Leben zu führen. Du kannst es mit Gottes Hilfe so gestalten, dass es einem unaufhörlich fließenden Strome süßen Wohlgeruchs gleicht, der die Luft auch noch dann mit Wohlgeruch erfüllt, wenn du selbst schon längst in die Herrlichkeit entrückt worden bist. Wolle Gott uns Gnade geben, dass es in unser aller Leben der Fall sein möchte.

Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes!

Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen" (Matth. 6, 33). Hier wird uns etwas eingeprägt, das von großer Bedeutung ist. In den Versen 24-34 wird uns gezeigt, wie herrlich in dem Plane Gottes für die Seinen gesorgt ist. Wir werden gelehrt, für Speise und Trank, für Kleidung und alle anderen Bedürfnisse des Lebens Gott zu vertrauen. Wir werden auf die Vögel in der Luft und auf die Lilien auf dem Felde hingewiesen, und es

wird uns gezeigt, wie diese nicht für ihr Leben sorgen und dabei doch Nahrung und Kleidung haben. Sie sind ohne alle Unruhe, denn der Herr sorgt für sie, und zu uns sagt er, dass wir doch viel mehr wert sind.

Welch eine köstliche Lektion sollte das für uns sein! Können wir wirklich frei von Unruhe und Sorge in einem solchen Grade sein, wie die Vögel in der Luft und die Lilien auf dem Felde? Wir fragen: Ist so etwas wirklich möglich? Diese Lektion lehrt uns, völliges Vertrauen Gott, unserem Schöpfer, gegenüber zu haben. Und der Apostel Paulus unterweist uns in Philipper 4, 6: „Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitten im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden!“ Und an einer anderen Stelle drückt Paulus den Wunsch aus, dass sie (die Empfänger des Briefes) ohne Sorgen wären. Unser Leben soll frei von Kummer und ängstlichen Sorgen sein. Schon dieser Grund allein, aber auch die Merkmale, die ein göttliches Leben trägt, und die Segnungen, die es bringt, sollten uns die Erlösung als etwas sehr Begehrtes erscheinen lassen und uns veranlassen, sie so früh wie möglich im Leben zu suchen. Und doch können viele nichts Begehrtes in der Erlösung sehen; aber es ist darum so, weil ihr eigener Unglaube ihnen ein solches Leben als unmöglich erscheinen lässt. Durch diesen Unglauben bringt der Seelenfeind manchen um sein Vorrecht in Christo Jesu. Und die Welt kann dann auch nicht das wahre Wesen der Erlösung sehen.

Wie ist doch die Welt dem Grundsatz der Gerechtigkeit so entfremdet! Sie hält Licht für Finsternis und Finsternis für Licht! Anstatt darüber nachzudenken, dass eine Ursache vorhanden ist, warum wir Gott völlig vertrauen sollten, wie wir schon gesehen haben, ist die Welt geneigt in selbstsüchtiger Absicht alle Verantwortung auf sich selbst zu nehmen und Gott aus dem Spiele und aus der Rechnung zu lassen. Auf diese Weise sucht ein jeder nach seinem eigenen Vorteil; das Wort Gottes lehrt uns aber, dass ein jeder nicht auf das Seine schauen soll, sondern auch auf das, was des andern ist. In anderen Worten: Das Wohlergehen und Fortkommen des Nächsten soll uns geradeso angelegen sein wie unser eigenes. Das ist auch darin eingeschlossen, wenn uns geboten wird, unseren Nächsten wie uns selbst zu lieben.

Auch sieht man auf das Zeitliche, Irdische und Vergängliche und hat keine Zeit für das Geistliche und Unvergängliche. Womit will man sich aber vor Gott entschuldigen? Was dem Herzen angehört, und das, danach das Herz sich sehnt, wird versäumt und vergessen, und als Folge davon geht die Seele verloren. Wann werden die Menschen lernen, dass sie eine geistliche sowohl wie eine physische Existenz haben, und dass die geistliche von der größten Wichtigkeit ist? „Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes!“

Wir wollen noch auf eine Tatsache besonders Gewicht legen. Es gibt viele Bekenner, die als Christen angesehen werden und deren Leben als ein gutes Beispiel gilt, die aber gar nicht die Bedeutung des Textes verstehen: „Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes!“ Ihren Hauptfehler machen sie, indem sie die Worte „am ersten“ nicht beachten. Sie meinen, die Schrift zu befolgen, wenn sie zuerst ein bloßes Bekenntnis annehmen und mutmaßen, dass der Segen des Reiches Gottes folgen wird. Aber sie leben gerade weiter wie zuvor, sind selbstsüchtig, nur auf ihr eigenes Wohlergehen bedacht, und graben tief nach dem ungerechten Mammon. Auf eine solche Art können sie die Segnungen des Reiches Gottes nie erhalten. Das Wort „am ersten“ meint nicht nur am ersten der Zeit nach, sondern vor allem der Bedeutung und dem Werte nach. Dieser Begriff muss uns immer vor Augen stehen, nicht nur wenn wir in das Reich Gottes eindringen, sondern während unseres ganzen christlichen Lebens. Wir müssen das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit am höchsten schätzen. Wenn wir Gott mehr lieben als alles andere, dann denken wir nicht mehr an uns, sondern wollen nur das tun, wodurch Gott verherrlicht und geehrt wird. Sobald wir aufgehört haben, uns mit uns selbst zu beschäftigen, geben wir dem Herrn eine Gelegenheit, seinen eigenen Plan in uns zu vollenden. Die Stellung, die wir einnehmen, ist uns von Gott gegeben, und er kann nun gerade tun, wie er es verheißen hat.

Das Leben des Erlösten ist ein selbstloses. Ein solcher sucht nicht mehr die eigene Ehre, sondern die Ehre Gottes. Der Erlöste kann nicht anders, als zuerst nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit zu trachten, denn wenn er das nicht tut, wird er des Heils verlustig gehen. Besonders jungen Leuten kann es nicht entschieden genug ans Herz gelegt werden, wie unbedingt notwendig es ist, sich voll und ganz dem Herrn hinzugeben und vor allem andern danach zu trachten und zu streben, ihm zu gefallen und seinen Willen zu tun, denn nur dann kann sein göttliches Wohlgefallen auf uns ruhen, und nur dann kann er uns mit seinem Segen überschütten.

Das Gebet

Über dieses und das folgende Thema habe ich in anderen Werken sehr ähnlich geschrieben; weil sie aber für eine Ausführung dieser Art sehr geeignet sind, konnte ich mich nicht entschließen, sie auszulassen. Wenn du ähnliche Gedanken in meinen anderen Werken gefunden hast, hoffe ich, dass deine Zeit dennoch nicht verloren sein wird, wenn du sie hier noch einmal liest.

Der Wert des Gebets kann kaum hoch genug geschätzt werden. Es sei denn, dass du entschlossen bist, ein Gebetsleben bis ans Ende zu führen, wäre es besser für dich, du hättest nie bekannt, ein Christ zu sein. Ohne das Gebet stirbt deine Seele. Jemand hat diesen Gedanken auf folgende Weise zum Ausdruck gebracht:

„Das Gebet ist unser Leben, uns'rer Seele Sieg im Streit:
ja, die Hand, den Schild zu halten, und die auch die Kron' ergreift.
Da, wo ernstlich und im Glauben tausend Bitten steigen auf,
hat Gott sicher zehnmal tausend Segnungen, die folgen drauf.“

Welch hohe Ehre ist es, bei dem König der Herrlichkeit Zutritt zu haben! Er neigt sein goldenes Zepter huldvoll, und wir kommen vertrauend und schütten unser Herz vor ihm aus. Wir vermögen ein wenig von seiner großen Liebe zu uns zu begreifen, und wagen darum in seine Gegenwart zu treten. Wer würde es nicht als eine große Ehre und als Vorrecht betrachten, zu den Höfen der Könige und Herren dieser Welt Zugang zu haben? Die größte Ehre, welche einem Menschen zuteilwerden kann, ist das Vorrecht, in die Gegenwart Gottes kommen zu dürfen und mit ihm zu reden. Ach, wie wenige schätzen ihr Vorrecht! Wie wenige vermögen den Wert des Gebets zu würdigen! Jesus zeigt uns durch sein Gebetsleben, wie er noch vor Tagesanbruch aufstand und zu dem Vater sprach; ja es war seine Gewohnheit oft ganze Nächte im Gebet zuzubringen. Möge uns dieses Beispiel den Wert des Gebets so recht ans Herz legen. Wenn es notwendig für Jesus war, so viel Zeit im Gebet zuzubringen, wieviel notwendiger ist es darum für uns.

Gebet ist die Kraft und das Leben der Seele, der unüberwindliche Panzer, der den wahren Christen vor den giftigen Pfeilen beschützt, die von den höllischen Geschützen auf ihn geschossen werden; es ist die mächtige Waffe, mit der er den Kampf des Lebens siegreich führt. Wer ein Gebetsleben führt, herrscht triumphierend. Seine Seele ist angefüllt mit himmlischem Frieden, und ihm ist Macht über Sünde und Welt gegeben. Das Gebet vertreibt alle Sturmwolken, und Berge der Entmutigung wirft sie ins Meer. Abgründe von Schwierigkeiten werden überbrückt und der Hoffnung Flügel gegeben; der Glaube wird stärker und die Freude überschwänglich. Die Hölle mag toben und drohen; er aber, der viel und inbrünstig betet, kommt in keine Unruhe. Durch das Gebet werden die Fenster des Himmels geöffnet, und erfrischender Tau fällt auf die Seele, die zum gewässerten Garten, zum fruchtbaren Felde wird, wo die Rose von Saron und die Lilie im Tal blühen, wo der Baum des Lebens seine unvergänglichen Zweige ausbreitet.

Durchs Gebet wird die Seele ernährt und gestärkt. Sehnt du dich nach tiefer empfundenen Freuden, nach einem stärkeren Bewusstsein göttlicher Fülle? Sehnt du dich danach, dass ein noch sanfterer Hauch der Hoffnung über deine Seele ausgegossen werde? Verlangt deine Seele nach einem engeren Wandel mit Gott? Dann verbringe viel Zeit im Gebet. Hast du den Wunsch, dass die heilige Flamme der Liebe in all ihrer Stärke in deiner Seele brenne? Dann zünde sie oft auf dem goldenen Altar des Gebets an. Wenn du nicht betest, wird dein inneres Leben schwach; es verhungert und stirbt. Der Brunnen der Liebe trocknet aus und die Quelle der Freude hört auf zu fließen. Das Manna fällt nicht mehr herab, und dein Herz wird zu einer dünnen, öden Wüste.

Betrachte den Charakter Jesu: Seine Demut, Sanftmut, Güte und sein tiefes Erbarmen. Findest du irgendwelche Schönheit darin? Möchtest du, dass dir die Gnade zuteil wird, auch deine Seele damit anzufüllen? Dann bete anhaltend und im Glauben, und du wirst sie in ihrer herrlichen Fülle empfangen. Gerade wie durch den Verdauungsprozess die Nahrung in unserem Körper in aktives Leben verwandelt wird, so wird durchs Gebet Jesu Charakter in all seiner Schönheit unser Charakter.

Wenn du den Tag über Sieg haben willst, dann beginne ihn mit Gebet, nicht mit ein paar flüchtigen Worten, sondern einer tiefen, vertrauten Unterredung mit Gott. Harre am heiligen Altar und bete, bis sich Herrlichkeit in dein Herz ergießt, sie Duft verbreitet und dich in Verbindung mit der höheren Welt bringt! In früher Morgenstunde, wenn stiller balsamischer Odem noch mit der Natur spielt, dann lass deine Seele sich auf Flügeln des Gebets zu ihrem Schöpfer emporschwingen, und Liebe, Preis und

Anbetung opfern. Jesus stand noch vor Tagesanbruch auf und betete zu seinem Vater, wie gezeigt. Keine andere Stunde ist besser geeignet; die Welt liegt noch im Schlummer. So kommen wir dem Teufel zuvor und haben süße Unterredung mit Gott.

Wenn du eifriger und ernster im Gott dienen werden möchtest, dann suche danach im Gebet. Wenn du die Höhen der Liebe Gottes schauen, die Tiefen seiner Gnade begreifen und den Reichtum seiner Herrlichkeit erforschen willst, dann suche danach im Gebet, im Gespräch mit Gott. Du hast zum Beten keine Zeit? Wie schade! Dein Glück, deine Brauchbarkeit, dein ewiges Wohl hängt davon ab. O, wie traurig, dass du keine Zeit zum Beten hast! Du musst Zeit dazu finden! Du darfst es dir nicht erlauben auf die Einflüsterung des Teufels zu hören; es steht zu viel auf dem Spiel. Viele lassen den Teufel eine Entschuldigung für sie machen: Zeit zum Essen, Zeit zum Schlafen, Zeit für Freunde, Zeit für Bücher, aber keine Zeit zum Beten. Diese Erfindung hat der Satan gemacht, um Seelen der Liebe Gottes zu berauben; du darfst ihm nicht den Vorteil über dich geben.

Aus Liebe für dein geistiges Wohlergehen und in Jesu Namen flehe ich dich an: Führe ein Gebetsleben! Gehe oft in dein Kämmerlein, und gegürtet an den Lenden deines Gemüts bete mit allem Ernst deiner Seele, bis die Liebe Gottes und das himmlische Licht dich erfüllen! Satan wird versuchen, dich gedankenlos und gleichgültig zu machen; er wird deine Gedanken zu zerstreuen versuchen, und dir von vielen Dingen erzählen, welche du gerade dann tun solltest, nur weil er dir den Segen des Gebets rauben will. Widerstehe ihm, und bete umso heftiger und anhaltender, bis heilige Begeisterung deine Seele durchströmt, und sie dir den Ort, wo du betest, zum liebsten auf der Erde macht.

Wenn die Abendschatten leise schleichen,
leise schleichen sich zum Fenster ein,
wenn ein Tag der Arbeit langsam endet
langsam endet hier im Leben dein,
lieber Christ, erhebe in deinem Herzen
dann den Herrn, der treulich dich bewahrt;
geh zu ihm ins Kämmerlein und bete,
dort er sich dem Herzen offenbart.

Wenn das Morgenlicht so lieblich zeigt,
lieblich zeigt, dass der Tag bricht an,
wenn die Finsternis dem Lichte weicht,
und des Tages Pflichten dir sich nah'n,
beuge dich vor Gott in Demut nieder,
lieber Christ, auch dann, mit gläub'gem Fleh'n;
danke ihm für allen seinen Segen,
bitte ihn, dir stetig beizusteh'n.

Wenn du morgen ein besserer Christ sein willst, dann tue heute dein Bestes! Gleich wie die warmen Strahlen der Herbstsonne den frühen Frost schmelzen, so schmilzt christliche Liebe die Kälte in den Herzen sündiger Menschen. Fange den Tag mit Gebet an, so wirst du gegen die Macht des Versuchers gewappnet sein. Das Ergebnis vernachlässigten Betens ist, auf den Wellen der Versuchung umhergetrieben zu werden.

Die Zeit ist von zu großem Werte, als dass ein kostbarer Augenblick vergeudet werden könnte. Eine Stunde verloren, ist soviel Leben verloren. All die Zeit, welche du im Müßig-gang zugebracht hast, ist für dich nicht mehr wert, als hättest du gar nicht gelebt. Jeder Augenblick, wenn du ihn gut anwendest, hilft dir, einen Charakter aufzubauen, der sich als ein Monument über deine tote Vergangenheit erheben wird. Zeit verloren ist Leben und Charakter verloren. Wie viele kostbare Augenblicke eilen in die Ewigkeit und haben keine Früchte? Lerne den Wert der Zeit zu erkennen! Kaufe sie aus, denn es ist böse Zeit! Ergreife jeden vorübereilenden Augenblick und sende ihn hinauf zu dem glorreichen Schöpfer der Zeit, beladen mit goldenen Taten!

Betrachtung

In der Schrift werden Kinder Gottes eingeladen, größere Tiefen und Höhen in der Liebe Gottes und in der Freude an ihm auf ihrer Lebensreise zu erfahren. Es ist Gottes Wille, dass du in der Gnade zunimmst und mit jedem Tag in geistlicher Hinsicht vollkommener wirst.

Dass tiefes Nachdenken eine Spur im Geiste zurücklässt, ist unleugbar. Sich mit ernstesten Gedanken über Gott und sein Gesetz zu beschäftigen, gilt als vortreffliches Mittel, unser seelisches Leben zu erweitern. Unnütze und herumschweifende Gedanken stumpfen das seelische Feingefühl ab, folglich können die Eindrücke des Heiligen Geistes nur schwer aufgenommen werden.

Mit Gott in Berührung bleiben ist ein viel gebrauchter Ausdruck bei Leuten, die Heiligung bekennen; doch, Was besagt das? Wir gehen alle in der Irre, wenn wir nicht in Berührung mit Gott sind. Um in Verbindung mit ihm zu bleiben, muss unser ganzes Sein in ihm aufgehen. Jede christliche Tugend muss in einem gesunden Zustand und kräftigem Wachstum sein. Wenn unser geistiger Mensch verkümmert oder zum Teil zurückgeblieben ist, wird eine Berührung mit Gott wenig wahrgenommen. Manch ein Blinder soll sein physisches Gefühlsvermögen zu solch außerordentlich feiner Ausbildung gebracht haben, dass er Farben zu unterscheiden vermochte. So kann auch das seelische Gefühlsvermögen durch sorgfältige Ausbildung so verfeinert werden, dass es empfänglich wird, für den leisesten Eindruck, den Gottes Geist darauf ausübt.

Durch ein Telefonkabel ist Nordamerika mit Europa in Berührung gebracht worden; würde dieses Kabel nun getrennt werden, dann hört die Verbindung auf. Sünde trennt das lebengebende Kabel zwischen Gott und der Menschenseele. Jesus stellt aber wieder die Verbindung zwischen Gott und den Menschen her. Das Gefühlsvermögen unserer innersten Seele kann von Gottes lebengebender Kraft so durchdrungen werden, dass wir wahrlich jeden göttlichen Impuls vernehmen. Um in steter Berührung mit Gott zu sein, muss unsere Seele das Bewusstsein haben, dass der Herr mit uns zufrieden ist. Auch das klare Zeugnis, dass ihm die Worte unseres Mundes und die Gedanken unseres Herzens wohl gefallen, darf niemals fehlen. und

Unnütze Gedanken stumpfen die Seele ab und machen sie schwerer empfänglich für gute Eindrücke. Reine und heilige Gedanken dagegen sind vortreffliche Mittel für ihre Veredelung. Beten ist ein Reden mit Gott, ihm das Verlangen des Herzens zu erzählen; seine reiche Güte, seine Liebe, sein Erbarmen, seine Größe und herrlichen Werke zu bewundern. Stille Betrachtung bereitet uns vor für einen tieferen Umgang mit Gott. Wer es gelernt hat, stille Betrachtungen anzustellen und seine Gedanken auf Gott zu richten, der vernimmt was der Psalmist einst vernommen hat: „Ein Tag sagt's dem andern, und eine Nacht tut's kund der andern“ und „die Himmel erzählen die Ehre Gottes - ja, wer Gottes Stimme in der Natur hört und seine gütige Hand in der Schöpfung sieht, hat keine Schwierigkeiten sich ihm im Gebet zu nahen. Wenn du deinen Gedanken nach Gefallen erlaubst in den Eitelkeiten der Welt wandern zu lassen, wird dir das Beten schwer, und bald eine mehr unangenehme Aufgabe sein. Darum lerne, ich ermahne dich, deine Gedanken und Neigungen auf den Herrn zu richten und groß wird der Friede und die Ruhe deiner Seele sein. Kostbare Augenblicke, mit Menschen in unnützem Geschwätz zugebracht, oder Gedanken umherschweifen zu lassen, ist schlimme Zeitvergeudung. Unsere Gedanken wollen die Richtung, die sie erst einmal eingeschlagen haben, immer wieder gehen. Was erst Neigung war, wird bald zur Gewohnheit. Wie vorsichtig sollten wir darum sein, sie in die rechten Bahnen zu leiten.

Manchen Leuten ist es schwer, die Gedanken beisammen zu halten, wenn sie die Bibel lesen oder beten. Die wunderbaren Werke Gottes erwecken in ihnen keine Bewunderung; ihre Seele kann sich nicht in tiefer Ehrfurcht in des Schöpfers große und herrliche Gegenwart erheben; das Bewusstsein einer inneren Beziehung und Ergebenheit zu ihm ist wenig fühlbar. Für dieses gefährliche Übel gibt es eine segensreiche, sichere Kur. Beobachte sorgfältig worüber du nachdenkst! Erwähle einen geheimen, stillen Ort und bete umso öfter zu Gott, wo die Natur am geeignetsten für solche Betrachtungen ist. Isaak, Abrahams Sohn, ging des Abends hinaus aufs Feld um zu beten. Der Abend scheint so recht geeignet zu sein, die Seele in einen tieferen, vertraulichen Umgang mit Gott zu führen. Die untergehende Sonne erinnert uns an den Untergang der Lebenssonne. Dir wird die Tatsache von Angesicht zu Angesicht gegenüberstehen, dass du einmal vor dem Erscheinen musst, der das alles erschaffen hat. Dein Sinnen und Nachdenken wird ernster werden. O. dass du lernen möchtest, den Schöpfer anzubeten und seine Werke zu bewundern! Gehe hinaus an einem sternklaren Abend, wenn die Natur besonders einladend ist, und lass durch sie deine Seele den Allmächtigen bewundern; alles, was in dir ist, bete zu seinem heiligen Fußschemel an.

Müßige, nachlässige Gedanken bringen eine Erschlaffung welche dir die Freuden rauben. Dein inneres Feingefühl erstirbt, und du vernimmst nicht mehr die feierliche Nähe des Herrn, noch das Flüstern seiner Stimme. Wenn du nur mit dem, was rein und heilig ist, dein Gemüt beschäftigst, und Gott in allem sehen kannst, wird deine Seele sich in ein Land voller Licht und Liebe erheben.

Ist dir der Friede deiner Seele von Bedeutung? Hat ein glückliches Leben einen Wert für dich? Trägst du das Verlangen, Jesus immer ähnlicher zu werden? Willst du für ihn tun, was du vermagst? Möchtest du in Ewigkeit mit ihm vereint sein? Dann habe deinen Sinn auf ihn gerichtet und lass deine Seele aus dem himmlischen Quell der Liebe - wie die Blume vom Tau - trinken. Hierin können meine Ermahnungen an dich nicht zu eindringlich sein. Ich weiß, wie wichtig es ist. Wie gerne sähe ich, dass du Fortschritte machtest, und dass sich deine Seele in Gott erweiterte. Darum ermahne ich dich: Denke über sein Gesetz Tag und Nacht nach!

Traumbild

Drunten, bei dem Fluss im Tale,
unter Bäumen, groß und klein,
ist mir die Natur so lieblich-
doch was muss der Himmel sein!

Wenn ich dann die Vögel höre singen,
in dem grünen Wald,
wird mein Herz dort hingezogen,
wo der Sel'gen Lied erschallt.

Säuselnd regt der Wind die Zweige,
murmelnd fließt dahin der Strom,
o, wie herrlich muss doch klingen
jenes Lied, vor Gottes Thron.

Flüsse, Wälder, grüne Fluren
machen diese Erde schön –
doch sie ist nicht zu vergleichen
mit den ew'gen Himmelshöh'n.

Wenn du wahre Schönheit liebst,
wenn du gerne selig bist,
o, dann komm mit mir zum Himmel,
wo der Heiland König ist.

Ein Theater

Ein Theater ist ein Ort, wo Schauspiele vor Zuschauern vorgetragen werden. Das Publikum geht dahin, um die Handlungen der Schauspieler zu beobachten. Der Apostel Paulus sagt: „Wir sind ein Schauspiel geworden der Welt“ (1 Kor. 4,9). In der Randbemerkung heißt es „Theater“ anstatt „Schauspiel“. In einer anderen Übersetzung ist dieser Auszug folgender: „...um beobachtet zu werden im Theater von der ganzen Welt.“ Du, als Zeuge Gottes, bist zur Besichtigung für die Weltmenschen hier auf Erden da. Es ist Gottes Charakter, den du in dem großen Schauspiel des Lebens vorstellen sollst. Du musst so leben, dass du seinem Namen volle Genüge tust. Die Welt schaut zu. Das ganze Stück, dein ganzes Leben, hat Gott in sein Buch geschrieben. Ja, dein Leben lang hast du daran zu arbeiten. Wenn du in demütigem Gehorsam dem ganzen Worte Gottes getreu lebst, wirst du seinen wahren Charakter in deiner Rolle gut repräsentieren.

Ruhe für die Seele

„Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen“ (Matth. 11, 28. 29). Wunderbare Worte der Liebe und Hoffnung! Noch nie hat eine süßere Einladung das sterbliche Ohr erreicht, eine Einladung an eine ganze Welt voll unter einer schweren Last stöhnender Menschen, in Unruhe umhergetrieben, unter Qualen arbeitend, in Sorgen seufzend, umherwandelnd in Furcht und in Verzweiflung sinkend. Aber einer erscheint im Vordergrund und spricht: „Kommet her zu mir alle ... ich will euch erquicken“ (engl. Übers. „Ruhe geben“). O, mögen diese Worte der Liebe von den Lippen der Nachfolger des demütigen Nazareners, gleich einem Echo unter den geängstigten Menschen, so lange die Zeit besteht, immer weitergetragen werden! Wie köstlich ist es, dass inmitten einer Welt voll Unruhe und Sünde die Seele ruhen kann.

Erinnere dich an den Tag, wo du zu Jesus kamst; deine Sünden samt deiner Schuld nahm er hinweg, und du fandest Ruhe. Später weihtest du dich ganz und auf immer dem Herrn und gingst ein zur vollkommenen Ruhe. Kanaans schönes Land ist der Seele Heim und Ruheort. Was der Himmel sein wird, können wir jetzt noch nicht begreifen. Zweifellos wird unsere Seele Erfahrungen solch herrlicher Art machen, dass die Glückseligkeit unseres Herzens noch bedeutend vermehrt wird. Aber die Offenbarungen, die eine geheiligte Seele erfährt, und

des himmlischen Segens, des man sich erfreut
schon hier, in dem Leben in jetziger Zeit,

können niemals ausgesprochen werden. Stürme werden sich erheben und Verderben droht, doch wenn das Kabel des Glaubens ungebrochen bleibt und der Anker der Hoffnung unerschüttert hält, dann kann dein kleiner Kahn in süßer Ruhe dahinsегeln. Zweifel sind dem Seelenfrieden sehr verderblich und müssen darum schon bei ihrem ersten Erscheinen vertrieben werden. Nur durch den Glauben kann die Seele in dem köstlichen Bewusstsein himmlischen Friedens erhalten bleiben. Es ist dir auch vergönnt, auf deiner ganzen Pilgerreise Gott vor dir zu haben und seine Liebe zu schmecken, wenn du demütig bleibst und gerne alles tust, was er dir befiehlt; dann wird auch sein Friede und seine Gnade in deiner Seele ruhen, wie der milde Abend Tau auf den Blumen und dich in einen wunderbar glücklichen Zustand versetzen.

Nehmt wahr die Vögel (Jesus spricht),
sie säen und sie ernten nie
doch geht's den Kön'gen besser nicht,
noch süßer ruh'n und schlafen sie
Sie sammeln nicht in Scheunen ein
und singen doch so fröhlich drein
im grünen Wald, oft spät und früh;
sie sorgen für den Morgen nie,
welch schönes Beispiel geben sie.
O sorgenfreie, frohe Schar,
von Gott ernähret wunderbar.
Die Freiheit, die ihr Vögel habt
mein Herz mit neuem Mute labt,
ich brauch' nicht zweifeln und nicht sorgen,
denn Gott, der Herr, sorgt schon für morgen.

Schaut an die Lilien auf dem Feld,
sie wachsen ohne alle Müh,
war je ein König in der Welt
mit Kleidern schön geschmückt wie sie?
Gar lieblich können wir sie seh'n,
von Gott geschmückt im Felde steh'n.
Die Lilien sanft, im stillen Tal
erteilen Lehren für uns all.
Er, der die Lilie so erhöht,
und sorget für sie früh und spät

sollt der nicht hören mein Gebet?
Er, ohne den kein Sperling fällt,
hat er nicht lieb die ganze Welt?
Sollt er, der doch erbarmet sich
der ganzen Schöpfung gnädiglich
nicht kleiden und ernähren mich?
Ich brauch' nicht zweifeln und nicht sorgen,
denn Gott, der Herr, sorgt schon für morgen.

Ein fröhliches Herz ist ein anhaltender Festtag. Es ist der Wille Gottes, dass du immer glücklich bist. Wenn du nicht mit dem, was du hast, zufrieden bist, dann würdest du nicht zufrieden sein, hättest du noch einmal so viel. Leute, die immer zufrieden und glücklich sind, sind die gnädigste Gottesgabe an eine unzufriedene Welt.

Hier und dort wird die Sündenfinsternis dieser Welt von einem schönen Christenleben durchbrochen, welches einer Oase im dürren Wüstensande gleicht. Das Kind Gottes hat das gesegnete Vorrecht, einer eisigen, unzufriedenen Welt zu beweisen, dass der Mensch durch die Gnade Gottes auch unter den ungünstigsten Umständen zufrieden sein kann.

Oftmals glauben Leute, sie würden glücklich sein, wenn ihre Verhältnisse andere wären. Wahres Glück liegt nicht so viel an den Verhältnissen, wie an dem Zustand des Herzens. Wie wohltuend ist es, nach dem Tagewerk, daheim von den Lieben herzlich begrüßt zu werden! Welche Freude wird es sein, nach einem mühevollen Leben all den Lieben im Himmel zu begegnen!

Es ist mir erzählt worden, dass die Sprache der Algonquin Indianer von Nord-Amerika kein Wort enthält, in welches Liebe übersetzt werden könnte. Als die englischen Missionare die Bibel in ihre Sprache übersetzten, waren sie genötigt, selbst ein Wort zu erfinden. Was muss eine Sprache und ein Herz ohne Liebe sein?

Der wahre Christ kann durch Glauben, Hoffnung und Liebe, den wildesten Sturm, der ihm je von ungünstigen Winden auf dem Meer des Lebens entgegenkommt, ertragen. Hoffnung ist der Anker, der an dem ewigen Worte Gottes ankert. Glaube ist das Kabel, das mit dem Anker der Hoffnung verbunden ist.

Ein glückliches Leben

Im Meer der unbegrenzten Liebe,
mit Gottes Liebe ganz erfüllt
gibt's nichts, das meine Freude trübe,
weil Gott ja all mein Sehnen stillt.

Die Sünde hat die Macht verloren;
es wohnt des Herrn Gerechtigkeit
im Herzen mein, das ihn erkoren,
ihn liebt, und ihm allein sich weihet.

Die Welt, die macht mir keine Freude,
ich fand ja ein viel größ'eres Glück
auf meines Heilands süßer Weide,
ich sehn' mich nicht nach ihr zurück.

Mein Leid, mein Seufzen ist vergangen,
und Ruh' und Friede sind nun mein;
drum will ich nur dem Herrn anhangen,
und ihm allein ergeben sein.

Die Prüfungen und dunklen Stunden
sind gar nicht der Erwähnung wert;
in Kämpfen, die da stattgefunden,

hat Gottes Gad' sich stets bewährt.

Mein Lebenspfad ist Glück und Frieden,
wo Blumen blühen immer schön;
sein Licht umleuchtet mich hienieden,
am Wege zu des Himmels Höh'n.

Das verborgene Leben

Wenn du von neuem geboren bist, mein lieber junger Freund, so hast du eine Auferstehung erfahren. Einst warst du tot in Sünden und Übertretungen, nun aber bist du lebendig in Gott. Du bist aus dem Reiche der Finsternis in das Reich des Lichts versetzt worden und eine Schöpfung in Christo Jesu geworden. Du hast neues Leben empfangen.

Das wahre Leben ist verborgen mit Christo in Gott. Die Welt kennt dich nur dem Fleische, dem äußerlichen Menschen nach; doch du hast ein höheres Leben, das die Welt nicht kennt und demgegenüber sie so unempfänglich ist, wie ein lebloser Stein dem lebendigen Vogel gegenüber. Dein wahres Leben ist in Gott verborgen, die Welt kennt es nicht und du bist ein Fremdling auf Erden. Auf weltlichen Vergnügungspätzen wirst du nicht gefunden, denn du hast nun bessere Freuden. Wohl aber findet man dich an Krankenlagern, wo du aus der Bibel vorliest, betest, Worte der Ermutigung redest und Trost spendest. Die Welt wundert sich, wie du so leben kannst und Gefallen daran findest. Dein wahres Leben ist ihr verborgen, und darum begreift sie auch nicht, was dir Freude bereitet. Die Welt kann dir nichts mehr bieten, weil dein Leben mit Christo in Gott verborgen ist.

Wenn sich Widerwärtigkeiten einstellen und du auch darin getrost und freudig bist, schüttelt die Welt den Kopf; wenn sich deine äußere Lage sehr ungünstig gestaltet, so kann sie es nicht begreifen, wie du doch immer getrost und freudig sein kannst; es ist ihr ein Geheimnis, denn du lebst nicht in den Dingen dieser Welt, sondern in einem höheren Reich. Wenn dein Leben mit Christo in Gott verborgen ist, verlangt es nach himmlischen Dingen und deine Neigungen werden auch nach oben gerichtet sein. Wer irdisch gesinnt ist, sucht irdische Dinge; wer aber von oben ist und in und für Gott lebt, sucht himmlische Dinge. Das Irdische hat dann keinen Reiz mehr.

Christus hat das Herz derer gewonnen, die sich ihm ganz ergeben haben und ihn von ganzem Herzen lieben. Sie leben für ihn. Sie sind hier auf Erden Pilger nur für kurze Zeit; ihr Herz aber ist mit Christus. Ihr wahres Heim, ihre Schätze, ihre Liebe, ihre Hoffnung, ihre Gedanken - alles ist drüben, und mit Begierde suchen sie mehr und mehr von dem süßen und köstlichen Leben, das von oben kommt. So wandeln sie hier wie Träumende, wenig wissend von der Welt, aber so viel mehr vom Himmel.

Die Welt ist nicht mein Heim,
ich leb' schon dort,
wo Freud' und Friede herrscht –
O sel'ger Ort!

Ich berg' mich tief in Gott,
der sein mich nennt
Obgleich die Welt mich sieht,
mich doch nicht kennt.

Mir scheint das sel'ge Heim
schon oft so nah –
Mein Wandel, ja mein Herz,
ist jetzt schon da.

Das Bewusstsein der göttlichen Gegenwart

Gesegnet und glücklich ist die Seele, die das Bewusstsein hat, dass Gott in ihr wohnt. Sich der Gegenwart Gottes bewusst zu sein ist etwas überaus Herrliches, und das ist es auch, was der Psalmist meint, wenn er sagt: „Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.“

Den Herrn „schmecken“ ist ein Ausdruck, der für diejenigen, die noch nicht wiedergeboren sind, unerschafflich ist. Wer aber den Herrn „geschmeckt“ hat, der versteht den Ausdruck viel besser, als es mit Worten ausgesprochen werden kann. Wenn wir ein Stücklein Zucker auf die Zunge nehmen, erfahren wir die Süßigkeit desselben durch den Sinn des Geschmacks. So auch wenn die Seele Gott schmeckt, verspürt der innere, der geistliche Mensch, die Süßigkeit. Gottes Gegenwart in der Seele ist viel süßer als Zucker für den natürlichen Geschmackssinn. Geistliche, göttliche und himmlische Dinge übertreffen stets die irdischen. Gott und sein Wort sind unzertrennbar. Das Wort ist Gott. Wenn darum der Psalmist sagt: „Dein Wort ist meinem Munde süßer denn Honig“, dann gibt es tatsächlich ein Kosten der Süßigkeit Gottes.

Die geistlich lebendige Seele dürstet nach Gottes Gegenwart und nichts anderes kann sie befriedigen. Die Reichtümer und Vergnügungen dieser Welt enthalten nicht genug Süßigkeit, das Herz des Menschen zufrieden zu stellen. Gott allein kann die hungrige Seele sättigen. Das göttliche Leben strahlt Frieden, Licht und Ruhe in die Seele. Ein Mensch empfängt Gott, wenn er von dem Heiligen Geiste lebendig gemacht worden ist. Im Worte Gottes wird es damit bezeichnet, dass der Mensch vom Tode zum Leben hindurchdringt oder von neuem geboren wird. Nachdem diese große Umwandlung im Menschen stattgefunden hat, ist er Teilhaber der göttlichen Natur. Er ist sich dann der Nähe Gottes vollkommen bewusst; das ist es, was seiner Seele Ruhe gibt. Gelobt sei der Herr!

Die Gegenwart Gottes in ihrer Fülle zu besitzen, ist nicht das Ende der christlichen Laufbahn. Um dieses schöne Erbe zu erhalten, muss der Mensch gewisse Bedingungen erfüllen. Um es dann zu bewahren, ist wiederum die Erfüllung gewisser Bedingungen notwendig. Nicht nur ist ein Mensch welcher unter der Gnade lebt, fähig, das süße Bewusstsein der Gegenwart Gottes in seiner Seele zu behalten, sondern es ist auch in seine Macht gegeben, zu wissen was nötig ist, dieses Bewusstsein noch zu vertiefen. So schafft er seine Seligkeit und macht, dass sein Pfad glänzt wie das Licht, das immer heller leuchtet bis auf den vollen Tag. O, wie viele Kinder Gottes würden mehr himmlische Seligkeit genießen, wenn sie durch sorgfältige Pflege das Bewusstsein der göttlichen Gegenwart vertiefen würden! Hast du, mein lieber Leser, die über alle Maßen wichtige Herrlichkeit erreicht, und hat dich das Band unaussprechlicher süßer und herrlicher Freude umschlungen?

Um das Bewusstsein der göttlichen Gegenwart zu vermehren und zu vertiefen, ist ein fortgesetztes Anstrengen und Bemühen nötig. Gerade dies ist der Punkt den so viele versäumen, und als eine Folge davon nimmt ihre geistliche Kraft und Freude ab, anstatt sich zu vermehren. Der Teufel bedient sich vieler Hilfsmittel, unser Bewusstsein der göttlichen Gegenwart zu schwächen. Umherschweifende Gedanken, müßige Augenblicke oder selbstsüchtige Verlangen dienen dazu, die wahre Gottesfurcht mehr und mehr aus dem Herzen zu verlieren. Ein wenig Beachtung der Welt geschenkt, ein wenig ängstliches Sorgen für den morgenden Tag, ein wenig Angst, ein wenig zu viel Reden und derartiges raubt der Seele die Kraft und Ruhe, deren sie sich erfreut. Wenn wir aber ein Gebetsleben führen, heilig und rein vor Gott und Menschen leben, edel, uneigennützig und zur Aufopferung stets bereit sind, dann entfaltet und formt sich unsere Seele zu immer größerer Gottähnlichkeit.

Es ist unser aller Vorrecht als Kinder Gottes, in inniger Gemeinschaft mit Gott zu stehen und seine Herrlichkeit in unser eigenes Leben zu übertragen. Wenn dieses der Fall ist, wird es auch nach außen hin zu sehen und wahrzunehmen sein. Wenn wir aber wie Jesus sein, und allezeit in seiner Nähe leben wollen, dann müssen wir viel beten; wir müssen in inniger Gebetsgemeinschaft mit dem Herrn stehen. Gleichwie unser Körper durch geeignete Nahrung und Übung sich entfaltet, so nimmt auch der innere Mensch durch geeignete geistliche Speise, nämlich durch die Betrachtung des Wortes Gottes und durch das Gebet, zu.

Widerschein

Der runde prächtige Vollmond, der sein mildes, schönes Licht über deinen Weg gießt, wenn du an schönen Sommerabenden einen Spaziergang machst, hat dir gewiss oft Bewunderung entlockt. Es war aber nicht sein eigenes Licht, das du bewundert hast, denn er selbst ist nur ein kalter, dunkler Körper. Die große leuchtende Kugel, die Sonne die im Westen hinter den Hügeln soeben niedersank, ist das wahre Licht. Es ist die Sonne, die ihre Strahlen über den Mond ausgießt, und er reflektiert sie nur, d. h. er strahlt sie zurück auf die Erde, auf deinen Pfad. Man nennt ihn dieser Eigenschaft halber auch einen Reflektor. Wenn du dich vor einen Spiegel stellst und hineinschaust, siehst du dich im

Glase, weil der Spiegel die Dinge, welche ihm vorgehalten werden, widerspiegelt. Das natürliche Herz des Menschen ist dunkel und strahlt kein Licht zurück; aber Gott kann es reinigen, läutern und glänzend machen, so dass es geeignet wird, himmlische Tugenden widerzustrahlen.

1. Korinther 13, 12 ist von Conybeare und Howson mit folgenden Worten übersetzt worden: „So sehen wir nun dunkel durch einen Spiegel, aber dann von Angesicht zu Angesicht. Wenn wir auch in diesem Leben nicht die wahre Herrlichkeit der ewigen Welt sehen können, so sehen wir aber doch ein wenig davon im Angesicht der Natur und der Bibel wiedergegeben. Die Sternenwelt über uns, die grünen Hügel die rauschenden Wälder, die wogenden Getreidefelder, die eilenden Wolken, die blühenden Blumen sind ein blasser Schatten von der Herrlichkeit, welche die Seele in jener Welt erwartet, wo die Engel wohnen.

Der griechische Text in 2. Korinther 3, 18 ist in folgenden schönen Worten übersetzt: „Mit unverschleiertem Angesicht sehen wir in einem Spiegel die Klarheit unseres Herrn, und wir selbst werden in dasselbige Bild verklärt; die Klarheit, die auf uns scheint, wird von uns reflektiert, wie sie von dem Geiste des Herrn ausgeht“. Für meine Seele ist diese Sprache von großer Schönheit. Sie kann nicht verfehlen, in jedem Herzen, das Reinheit liebt, Bewunderung zu erwecken. Du wirst sehen, liebes Kind Gottes, welche Stellung du als Nachfolger des Lammes Gottes einnimmst. Du bist ein Reflektor; in dir selbst hast du kein Licht. Gott strahlt seine Herrlichkeit über dich und du strahlst sie auf die Welt zurück; auf solche Weise wirst du ein Licht der Welt. In einer Übersetzung ist Charakter anstatt Klarheit gebraucht worden. Gottes Charakter leuchtet in deine Seele und du strahlst ihn der Welt zurück.

In oben angeführter Schriftstelle ist noch ein anderer Teil enthalten, zu köstlich und wohlgeeignet für dieses Werk, als dass er unbeachtet übergangen werden kann. Es ist dieser: Wir sehen in einem Spiegel die Klarheit unseres Herrn, und wir selbst werden in dasselbige Bild verwandelt“. Wir wachsen nicht in die Erlösung, noch in die Heiligung hinein. Wenn wir aber die glorreiche Erfahrung gemacht haben, ist dennoch eine fortwährende Umgestaltung in ein vollkommeneres Ebenbild Christi notwendig. Als ich letztes Frühjahr die Gemäldegalerie in einer unserer größeren Städte besuchte, bemerkte ich, wie ein Künstler ein Bild, welches an der Wand hing, nachahmte. Ich betrachtete erst das Gemälde und dann die Nachbildung, die der Künstler vor sich hatte. Soweit ich sehen konnte, war es eine genaue Nachahmung des Originals, aber des Künstlers Auge sah schärfer als meins. Er fuhr fort, den Pinsel zu gebrauchen, einen leichten Tupf hier- und dorthin machend, und bald sah ich, dass die Züge in seinem Bilde immer vollkommener und dem Original ähnlicher wurden. So lasst auch uns vor dem Original stehen und den Heiligen Geist in uns wirken lassen, wie es Gott gefällig ist; dann werden wir in ein immer vollkommeneres Ebenbild Christi verwandelt werden. Dies muss dein tägliches Leben sein. Erfülle deine Pflichten als wahrer Christ mit größter Pünktlichkeit, sei Gottes Wort und Gottes Geist gehorsam, dann wirst du dem Herrn immer ähnlicher werden und deine Seele wird an Gnade reich sein.

Kleidsam

Eine Übersetzung gibt Philipper¹, 27 mit folgenden schönen Worten wieder: „Lasst eure Lebensart kleidsam sein dem Evangelium Christi.“ Wir nennen irgendetwas, das eine gute Erscheinung macht, kleidsam. Deine Sachen kleiden dich, wenn du dadurch ein gutes Aussehen bekommst. So muss dein Leben das Evangelium Christi kleiden. Du musst so leben, dass die Außenwelt die Schönheit wahrer Erlösung sieht und davon angezogen wird. Du kannst es aber nur dann, wenn du in voller Harmonie mit der Bibel lebst; die köstliche Wahrheit von Gottes Wort muss in deinem Leben sein. Dadurch kleidest oder schmückst du Gottes Wort und machst es egreiflicher und interessanter für die Unerlösten.

Liebe für das Heim

Es gibt nur wenige Worte in der deutschen Sprache, welche lieblicher klingen als das Wort „Heim“. Ich denke, die drei köstlichsten Worte sind Mutter, Heim und Himmel. Das Heim ist der liebste Ort in der Welt für einen Christen. Eine zärtliche Liebe fürs Heim zu haben, schadet dem christlichen Charakter durchaus nicht. Wer nur wenig Liebe fürs Heim hat, wird niemals gute Erfolge im christlichen Leben haben. Es mag manchmal vorkommen, dass einige der Angehörigen im Heim so unerträglich sind,

dass der Gläubige, um des Friedens willen, das heimatliche Dach verlässt, aber er liebt dennoch das Heim. Manchmal denken junge Leute, um das Leben zu genießen, müssen sie das Elternhaus und die elterliche Zucht verlassen. Ein solcher Fall wird in der Bibel erwähnt. Wie bald hören wir, dass der verlorene Sohn sich nach dem Heim zurücksehnte; wie oft dachte er an seines Vaters Haus, den Ort, der ihm nun so lieb wurde. Die Liebe fürs Heim ist ein gutes Zeichen der Rechtschaffenheit. Zeige mir einen Menschen, der keine Liebe fürs Heim hat, und ich will dir einen zeigen, der nur wenig wahre Männlichkeit und Weiblichkeit besitzt. Die Bibel ermahnt junge Christen, keusch und züchtig zu sein. Wenn unsere Pflicht und unser Dienst Gott gegenüber unsere Abwesenheit vom Heim erfordert, dann fügen wir uns und gehen in der Kraft seiner Gnade, verlieren dabei aber nicht die Liebe fürs Heim, und kommen mit Freuden zurück, wenn unser himmlischer Vater es haben will.

Nirgends kannst du den Himmel mehr auf Erden finden, als in einem christlichen Heim. Ein Vater liest zum Beispiel aus der Heiligen Schrift vor; Mutter und Kinder lauschen mit Ehrfurcht der himmlischen Botschaft. Ich frage: Wo kannst du mehr vom Himmel finden? Solch ein Anblick ist heilig. Es scheint, als ob Engel kommen, um das Lob, das aus den frommen Herzen steigt, zu Gott empor zu tragen. „Solch ein Bild“, magst du sagen, „ist sehr schön, aber wo ist es verwirklicht?“ Gott sei Dank, solch ein Heim kann im Leben eine Wirklichkeit sein, und es ist deine Pflicht als wahrer Christ, es zur Wirklichkeit zu machen. Mit solch einem Heim ist Gott zufrieden. Weil es solche Heime sehr selten gibt, verherrlichen sie Gott umso mehr; und wir sollten ernster streben, sie in Wirklichkeit zu besitzen.

Zu Hause ist der Ort, für Gott zu leuchten. Dort muss das christliche Licht deiner gnadenerfüllten Seele seine Strahlen verbreiten. Wenn du hoffst, im göttlichen Leben zu gedeihen, dann tue dein Bestes zu Hause. Denke nicht, dass du zu Hause nachlässig sein kannst, aber unter den Leuten in allem Schmuck christlicher Tugenden zu prangen hast. Dein Leben im eigenen Hause drückt dir das Siegel auf. Leuchte in christlicher Schönheit zu Hause, und du wirst vor den Leuten leuchten! Versuchst du aber, fort von zu Hause mehr zu sein, als du zu Hause bist, dann wirst du einen erbärmlichen Fehler machen. Als ich vor einigen Jahren in einer großen Stadt im Osten für Jesus und Seelen, für die er starb, arbeitete, schrieb ich ein paar Zeilen an meine Lieben zu Hause, die hier wiederholt, vielleicht nicht am unrichten Platze sind.

Wenn das Tageslicht entschwindet,
und der Abend bricht herein,
kommen mir in das Gedächtnis
meine Lieben, die daheim.

Ehe noch die Lampen leuchten,
eh' dahin des Tages Schein,
kommt die zärtliche Erinnerung
an die Lieben, die daheim.

In der ganzen, großen Schöpfung
kann wohl manches mich erfreu'n,
doch ich seh' am allerliebsten
meine Lieben, die daheim.

Weit entfernt, jenseits der Sphäre
wo die hellen Sterne sind,
irgendwo im Land der Engel,
wohnet unser liebes Kind.

Lange her, an einem Abend
ward von jenem Himmelsland
schnell ein Engel hergesendet,
mit der Sichel in der Hand.

Er hielt an bei unserem Kleinen,
in der stillen Abendzeit
nahm hinweg den Geist des Lieben
zu dem Land der Seligkeit.

O, mein Herz erhebt den Geber
alles Guten, fern und nah –
doch ich preis' ihn ganz besonders
für die Lieben, die noch da.

Ja für die, die er gegeben
mir in meiner Jugendzeit;
wie verband er uns're Herzen
so in Lieb und Einigkeit.

Da ich jetzt an sie gedenke,
womit Gott mich so beglückt,
scheint's, ich kann beinahe spüren
wie sie sanft die Hand mir drückt.

Schon hat mich die Nacht umgeben,
ich will, wenn geschlafen ein
geh'n im Traum, und seh'n die Lieben,
seh'n die Lieben, die daheim.

Sieg

Wenn du vergessen, vernachlässigt, oder absichtlich missachtet wirst, und du lächelst innerlich, fröhlich in der Verachtung oder dem Übersehen sein, weil du dadurch würdig erfunden warst, mit Christo zu leiden – das ist Sieg.

Wenn deinem Guten böse nachgeredet wird, wenn deine Pläne durchkreuzt werden, dein Geschmack beleidigt wird, dein Rat geringgeschätzt wird, deine Meinungen zum Spott gemacht werden, und du erträgst es alles geduldig und still – das ist Sieg.

Wenn du zufrieden bist mit jeder Kost, jeder Kleidung, jedem Klima, jeder Gesellschaft, jeder Einsamkeit, ja es wirklich liebst unbeachtet zu sein – das ist Sieg.

Wenn du nicht aufbrausen brauchst bei jeder Unordnung, jeder Unregelmäßigkeit und jeder Unpünktlichkeit – das ist Sieg.

Wenn du dich niemals darum sorgst, in der Unterhaltung nicht genannt zu werden oder deine eigenen guten Werke gelobt zu hören; wenn du es wirklich liebst unerkannt zu sein – das ist Sieg.

Wenn du, gleich Paulus, alle deine Leiden auf Jesus werfen kannst und sie dir ein Mittel werden, durch welches du all seine Überwindungsgnade erfährst, und aus ergebenem Herzen sagen kannst: „Darum will ich mich am allerliebsten meiner Schwachheit rühmen – das ist Sieg.

Wenn dir Tod und Leben durch Christus gleich geworden sind, und du, wenn es sein Wille ist, ebenso bereit bist fürs eine wie fürs andere – das ist Sieg; denn durch ihn darfst du sagen: „Das Christus hochgepriesen werde an meinem Leibe, es sei durch Leben oder Tod“ (Phil. 1, 20). „Der Tod ist verschlungen in den Sieg“ (1. Kor. 15, 54).

Der vollkommene Sieg ist, den Herrn Jesum Christum anzuziehen, und so über das eigene Ich zu triumphieren (Röm. 13, 14). Dann können wir mit dem Apostel Paulus einstimmen: „Aber in dem allen überwinden wir weit um deswillen, der uns geliebet hat“ (Röm. 8, 37).

Die erste Liebe

Du wunderst dich vielleicht, weshalb ich so viel über Liebe schreibe. Es hat die beste Ursache in der Welt. Es ist nichts so erhaben als Liebe; kein anderer Weg ist so vortrefflich. Wo es an Liebe mangelt, ist es schwer, Menschen zusammenzubinden; religiöse Leute mögen es sich vornehmen, im Frieden und Vertrauen mit einander zu leben, werden aber entdecken, dass es, wenn Mangel an Liebe da ist,

sehr schwer ist. Liebe löst die Aufgabe, beseitigt jede Schwierigkeit und ist das vollendete Band der Einheit. Herzen, welche voller Liebe sind, kann nichts trennen. Liebe muss erst unterdrückt werden, ehe es möglich wird, einer Spaltung Raum zu geben. Wenn Liebe fehlt, wird es einem nicht gelingen, weder durch ernste Ermahnungen und Bitten, noch durch scharfe Zurechtweisungen, einen Menschen dahin zu bringen, dass er seine Christenpflicht erfüllt; dagegen ist es nicht schwer, jemanden davon zu überzeugen, dass er Gott gehorchen und sein Bestes tun muss, wenn Liebe von ganzem Herzen da ist.

Die Gemeinde zu Ephesus hatte viele vortreffliche Eigenschaften, aber etwas fehlte ihr: Sie hatte ihre erste Liebe verlassen. Was ist aber die erste Liebe? Es gibt keinen Unterschied in erster und letzter Liebe, wenn es Liebe ist. Echte, reine Liebe ist immer dieselbe, zuerst, zuletzt und zu jeder Zeit. Der Älteste der genannten Gemeinde, und zweifellos die ganze Gemeinde, verlor den Eifer ihrer ersten Liebe. O, die Wärme und Innigkeit der ersten Liebe!

Kannst du dich noch erinnern, liebe Leser, als du so wunderbar von dem Geiste Gottes geboren warst, wie heiß die erste Liebe in deinem Herzen brannte, und dich mit Wonne durchflutete? Es ging ein köstlicher, süßer Strom durch deine Seele. Wie gern hättest du Flügel genommen und wärest in die Arme dessen geflogen, den dein Herz liebte. Wie Honigseim auf deinen Lippen war das Wort Gottes für deine Seele. Welche Freude war es, für Jesus zu arbeiten. Wie süß und kostbar, die größten Opfer für ihn zu bringen. Allein zu sein an einem einsamen, stillen Ort und zu beten, war dir unaussprechlich lieb. Gerne erfülltest du jede Pflicht, welche dir als Bekehrter zukam. O, könnte ich das Bild der ersten Liebe deines Herzens beschreiben. Doch ich vermag es nicht, du auch nicht. Aber du weißt noch, was du damals empfunden hast und wie glücklich deine Seele war. O, der gesegnete, glückliche Tag, an dem deine Sünden gewaschen wurden und Liebe ihre süßeste Weise in deiner Seele sang.

Wenn du nicht mehr denselben Trieb, dieselbe Wärme, denselben Reiz fürs Beten, fürs Wort Gottes, für die Versammlung hast, dasselbe Durchschauern in deiner Seele, dasselbe Sehnen nach Gott und den Geschwistern, dasselbe Vergnügen im Arbeiten für Jesus, dieselbe Freude und Glückseligkeit im Darbringen von Opfern für ihn und deine Mitmenschen wenn du diese Anzeichen der Liebe nicht mehr so tief und freudig empfindest, und dieselben nicht mehr so tätig sind wie sie früher waren dann bist du in einem Zustande, wie die Gemeinde zu Ephesus war: Du hast die erste Liebe verlassen. Das Wort aus Offenbarung 2, 4 in Wilsons vortrefflicher Übersetzung lautet folgendermaßen: „Du hast in deiner ersten Liebe nachgelassen“. Sie hatten den Eifer der ersten Liebe verloren. Es ist egal wer du bist oder was für ein Bekenntnis du ablegst, wenn du nicht denselben Eifer und dieselbe tiefe, innige Liebe wie am Anfang hast, dann hast du in der Liebe nachgelassen.

Betrüge dich nicht selbst! Mache keine Entschuldigungen! Diese innige Liebe zu verlieren ist nicht nötig. Die tätig jubilierende, grenzenlose Liebe kann in ihrer vollen Flamme in deiner Seele solange du lebst erhalten bleiben. Ein Stillstehen der Liebe kann niemals gut sein. Was immer die Umstände sein mögen, wir können in der Liebe die Fülle haben und immer mehr zunehmen. Du magst Werke, Arbeit und Geduld besitzen; die hatte die Gemeinde zu Ephesus auch, aber sie ließ in ihrer ersten Liebe nach.

Sehet zu, Geliebte, dass ihr die tiefe, inbrünstige Liebe nicht verliert. Erhaltet sie brennend in all ihrer Klarheit und Wärme; und die Arbeit, Werke und Geduld werden sicher folgen. Doch lass dich von deinen Werken, deiner Arbeit und deiner Geduld nicht betrügen. Hüte dich wohl, dass in allem, was du tust, nichts anderes, als das Prinzip der Liebe zugrunde liegt. Wenn Werke, Arbeit und Geduld lieblos sind, dann kommt ein geheimes Verlangen in dein Herz, die Aufmerksamkeit der Leute auf dich zu ziehen, und das Lob der Menschen zu gewinnen. Aber wenn alles in reiner, aufrichtiger, göttlicher Liebe getan wird, ist die Freude am Wirken selbst, eine reichliche. Möge der Herr dir Erkenntnis geben!

Die kleinen Füchse

Ein kleiner Fuchs ist: „Ein anderes Mal“. Wenn du ihm nachgehst, kommst du zu seinem Loch: „Niemals“.

Ein anderer kleiner Fuchs ist: „Ich kann nicht“. Setze ihm gleich ein kleines mutiges: „Ich kann“ entgegen. Es wird diesen Fuchs töten.

Ein anderer schlechter, kleiner Fuchs ist: „Nur ein wenig“ Stolz, Eigenwille und weltliche Gleichstellung, usw. Dieser Unheilstifter verdirbt den ganzen Weinstock, wenn er allein gelassen wird.

Ein anderer bösartiger, kleiner Fuchs ist: „Ich habe keinen Glauben“. Er schlüpft durch ein Astloch, genannt „Selbst“, in den Weinberg. Du kannst ihn ausschließen durch Entfernung der „Selbst-Latte“ und die Stelle allein mit Jesus ausfüllen.

Ein anderer böser, kleiner Fuchs ist: „Ich habe keine Kraft. Ergreife ihn und sei sicher, dass du ihn hast! Wenn du dir die Mühe nehmen willst, ihn auszugraben, wirst du seinen Bau irgendwo hinter deiner gegenwärtigen Übergabe finden. Es wird sich lohnen, ihn zu fangen, wenn du auch „tief graben“ und „hart arbeiten“ musst.

Wir wollen noch einen kleinen Fuchs nennen, er ist fähig, alle Früchte im Weinberge zu verschlingen und den Weinstock selbst zu töten. Seine Art ist: „Furcht“. Eine gute Portion „vollkommener Liebe“ macht ihn stocktot. Eine immerwährende Anwendung von Jesu Blut wird verhindern, dass dieser, wie kein anderer Fuchs, ob groß oder klein, wieder lebendig wird.

Geistliche Abnahme

Zu wenig Interesse für das geheime Gebet ist ein Zeichen geistlicher Abnahme. Es ist sehr treffend bemerkt worden, dass das Gebet des Christen geistlicher Odem ist. Ein frommer Geist ist wahrlich das Leben und die Seele der Gottseligkeit. Es kann gar nicht anders sein, als dass die Seele gern Umgang mit dem hat, was sie in warmer Zuneigung liebt. Der Jünger, der gefüllt ist mit der Gnade Gottes, geht nicht in sein Kämmerlein und schließt die Tür zu, um zu seinem Vater nur darum im Verborgenen zu beten, weil es seine Pflicht ist die getan werden muss, sondern weil er es gern tut; es ist ein Vergnügen. Er geht zu dem Gnadenthron, wie ein Hirsch nach frischem Wasser. Die Quelle seiner Kraft liegt dort. Hier erblickt er das Angesicht des Erlösers und erfährt unzählige Beweise seiner Liebe.

Aber manchmal betrachtet der Christenbekenner mit sehr verschiedenen Gefühlen den Ort der geheimen Unterredung mit Gott. Er verliert die Empfindlichkeit des Herzens vielleicht so allmählich, dass er sich dessen für einige Zeit kaum bewusst wird; er verliert den Aufschwung und Eifer frommer Zuneigung, den er empfand, da er Gott begegnete. Seine religiösen Übungen verlieren immer mehr an Geist und nehmen mehr und mehr eine bloße Förmlichkeit an. Er begibt sich zur gewohnten Zeit ins Gebet, aber mehr aus Gewohnheit, als die Zuneigung zu Gott ihn dazu treibt. Er ist geneigt, die Zeit der Zurückgezogenheit abzukürzen, oder ganz und gar zu vernachlässigen, wenn eine annehmbare Entschuldigung gefunden werden kann. Er macht sich wahrscheinlich selbst Vorwürfe, hofft aber, dass sich das Übel mit der Zeit selbst kurieren wird. Und so bleibt es von Tag zu Tag, von Woche zu Woche. Das Gebet - wenn es den Namen überhaupt verdient - macht ihm keine Freude mehr. Wo die Dinge in solch einem Zustande sind, ist es sicher, dass der Puls des geistlichen Lebens sehr rasch abnimmt. Wenn dies bei dir der Fall ist, lieber Leser, dann lasse dich warnen. Satan gewinnt den Vorteil über dich und verführt dich.

Ein zweites Zeichen geistlicher Abnahme ist Gleichgültigkeit der Gnade gegenüber. Das geistliche Leben braucht, wie das physische, geeignete und häufige Nahrung. Für dieses Bedürfnis hat Gott in seinem Worte genügende Vorkehrungen getroffen. Für die treuen Jünger ist die Schrift daran reich. „Wie habe ich dein Gesetz so lieb! Täglich rede ich davon.“ Für eine solche Seele hat die Predigt vom Evangelium einen freudigen Klang, und der Ort, wo verwandte Geister mit Lob und Anbetung sich gesellen, ist viel anziehender, als weltliche Vergnügungen. Aber, ach! es kommt vor, dass etliche, die den christlichen Namen tragen, und sich der Christen Hoffnung erfreut haben, unmerklich ihren Appetit für die Bibel verlieren, und wenn sie dennoch fortfahren täglich darin zu lesen, geschieht es nicht mehr mit solcher Anerkennung ihrer Kraft und Schönheit, welche sie zum Brot des Lebens macht. Ihre Gedanken sind die meiste Zeit mit irdischen Dingen beschäftigt. Es wird ihnen leicht, sich von der Teilnahme an den Gebetsversammlungen zu entschuldigen, und sie begnügen sich vielleicht auch beim öffentlichen Gottesdienst damit, nur die halbe Zeit anwesend zu sein. Und wenn sie anwesend sind, sind sie gedankenlos und ohne geistliches Interesse; sie sind geneigt, andere zu beobachten, oder durch eine bloße Form zu gehen. Ihnen fehlt größtenteils die Vorbereitung des Herzens, ohne welche die Gnadenmittel kraftlos sind, und ohne Vorteil für die Seele. Solche Teilnahmslosigkeit ist ein vollkommener Beweis, dass sich die Seele von Gott getrennt, den Heiligen Geist betrübt und die Kraft

der Gottseligkeit verloren hat. Leser, wenn du dir dieser Gleichgültigkeit bewusst bist, dann sehe darin ein unfehlbares Zeichen deiner Abtrünnigkeit! Es erklärt, dass du die Quelle des lebendigen Wassers verlassen und dich von Gott abgewandt hast.

Ein drittes Merkmal geistlicher Abnahme ist, sich der Welt zu widmen. „Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. Kinder Gottes werden ernstlich darauf aufmerksam gemacht, ihre Neigungen auf himmlische Dinge zu richten, und ihre Schätze im Himmel zu sammeln. Schau dir aber den Christenbekenner da drüben an; sieh, wie unmäßig eifrig er nach Gewinn trachtet. Er gibt alle seine Zeit und Gedanken in geschäftliche Interessen. Er vergrößert seine Pläne und erweitert seine Aussichten. Er erlaubt den Stunden weltlicher Geschäfte in die Zeit einzugreifen, die der Familienandacht, dem gemeinsamen oder verborgenen Gebet gewidmet sein sollte. Er vergisst, dass er kein Recht hat, das zu tun, und dass er nicht ohne Einbüßen den Anforderungen der Welt erlauben kann, die Anforderungen Gottes und seiner eigenen unsterblichen Seele herauszudrängen. Sieh auch seine Einstimmung in den Geschmack und die Grundsätze der Weltmenschen. Er denkt sich, er brauche es mit seinen Grundsätzen nicht so genau zu nehmen. Er zweifelt es an, ob irgendwelcher Nachteil in diesem oder jenem weltlichem Genuss liegt. Er sieht nicht, wie notwendig es ist in kleinen Dingen vorsichtig zu sein. Er ist eifrig darum bemüht, einem jeden zu gefallen, und kann nicht den Wünschen der Weltgesinnten widerstehen. Wenn der Welt ein Teil der Lehre oder Pflichten im Gottedienen missfällt, wendet er sehr wenig dagegen ein. Mit einem Worte, er ist alles zu allen, aber in einem ganz anderen Sinne von dem, was Paulus gemeint hat. In seiner Meinung, seinen Verbindungen, seinen Vergnügungen, seiner Art und Weise in geschäftlicher Hinsicht, seiner Unterhaltung, seinem ganzen Charakter ist viel zu wenig von dem zu merken, was heilige Grundsätze und Gottseligkeit beweisen. O, Leser, ist hier dein Zustand beschrieben worden? Dann bist du ein Abtrünniger vor Gott, mit dem du einst einen Bund gemacht hast, dem du einst zu dienen versprachst.

Ein viertes Zeichen geistlicher Abnahme ist eine Unwilligkeit, christlichen Rat und Tadel anzunehmen. Jesu Geist ist ein milder, sanfter, gehorsamer Geist. Wenn das Herz des Jüngers voll heiliger Liebe ist, empfindet er, dass er schwach und ungenügend ist. Er sucht Weisheit und Stärke von oben, und ist dankbar für die gütigen Ratschläge solcher, deren Erfahrungen reicher sind, als seine eigenen. Wenn er irrt und von einem treuen christlichen Bruder zurechtgewiesen wird, nimmt er es demütig und mit einem dankbaren Geiste an. „Der Gerechte schlage mich freundlich und strafe mich; das wird mir wohl tun“, ist die Sprache seines Herzens. Obgleich der Verweis selbst schmerzlich ist, will der Gerechte doch nicht, dass er unterbleibt, denn ihm graut vor nichts so sehr, als gegen Gott und seine eigene Seele zu sündigen.

Aber der Geist, der sich von Gott und seiner Pflicht trennt, ist eigenwillig. Er ist ungeduldig, wenn er gehemmt wird und reizbar, anstatt demütig und willig, sich unterrichten zu lassen. Er leidet keine Durchkreuzung seiner Ideen; er sieht guten Rat als eine Zudringlichkeit an, und kommt einer Rüge mit starken, widerstrebenden Empfindungen entgegen. Wenn er solch ein Temperament zeigt, wenn er die Ansichten und Gefühle der christlichen Brüder gering schätzt, wenn er Unabhängigkeit zur Schau trägt und sich groß damit macht, dass er tun kann wie es ihm gerade gefällt, wenn er außerhalb des Bereiches christlicher Ratgeber bleibt und sich selbst rechtfertigt, wenn er liebevoll gerügt wird, wenn er die Wachsamkeit anderer über ihn als eine unwillkommene und verdrießliche Sache betrachtet, wenn er dich damit beschuldigt, dass du nur an ihm herumtadeln willst, und keine Liebe hast, ja, dass du ihn nur entmutigen und unterdrücken willst, wenn du versuchst ihm den Mangel am geistlichen Leben zu zeigen, dann ist es klar, dass er die Früchte des Heiligen Geistes nicht mehr hervorbringt. Seine Frömmigkeit hat sich dem Ende zugeneigt; nicht länger lebt er im vertraulichen Verkehr mit Gott und in der Atmosphäre des Himmels. Sein Licht ist trübe. Sein Ruhm ist verschwunden.

Das letzte Anzeichen geistlicher Abnahme, von dem wir jetzt sprechen wollen, ist eine unbekümmerte Gedankenlosigkeit gegen die Gefahren, welche den Versuchungen entspringen. Ein wahrer Christ, dessen Frömmigkeit warm und lebendig ist, hat ein sehr zartes Gewissen. Er schreckt vor jedem bösen Schein zurück. Sogar die Vorschläge zur Sünde in den Gedanken, sind schmerzlich. Darum mag er jeden Tag in tiefem Ernst beten: „Führe mich nicht in Versuchung“, und behutsam vermeidet er es, sich in gefährliche Lage zu begeben. Dennoch siehst du manchmal, wie bekennenden Christen diese instinktive Empfindung der Gefahr mangelt. Sie begeben sich oft in Umstände, von denen sie leicht hätten voraussehen können, dass dadurch ihre Grundsätze in die größte Prüfung gebracht werden könnten. Sie halten Freundschaft, wo es beinahe unmöglich ist, dass ihre moralischen Gefühle nicht besudelt werden. Sie erlauben sich, mit den Müßigen, den Leichtfertigen, mit Schwätzern und Spaßmachern zu verkehren; sie erlauben sich unnütze Gedanken, wiederholen ergötzliche Geschichten, lesen Bücher und Zeitungen, die nichts zur Frömmigkeit beitragen usw. Und

derjenige, der willig ist, so weit wie möglich in die Nähe des Bösen zu gehen, wie er mit Sicherheit kann, hat eines der größten Schutzmittel der Tugend verloren. Wer bereit ist, sich in Versuchungen einzulassen, ist auf gefährlichem Boden und in einem traurigen Zustande des Verfalls. O, Leser, kehrt um, schüttelt euch von der Welt los; naht euch zu Gott, lasst die tiefen Atemzüge eurer Seele sich erheben, höher und höher, zu größeren Höhen in Gottes Freude und Liebe, und diese Welt wird nur ein blasser Punkt in der Entfernung sein.

Fleiß

„Ich möchte einen engeren Wandel mit Gott führen“. Dies ist das Verlangen vieler blutgewaschener Seelen. Erlaubt mir, euch zu sagen, dass die Fülle der Gottheit, die tiefe und gänzliche Zufriedenheit der Seele, das kostbare Bewusstsein tiefer Ehrfurcht, das Gefühl heiliger, stiller Andacht, der enge Wandel mit Gott, nur durch äußersten Fleiß erlangt und erhalten werden. Trägheit ist eine sichere Quelle, welche das christliche Leben entartet. Zu häufig kommt es vor, dass, wenn Heilige Kanaans glückliches Land erreicht haben, sie dann meinen, nun gäbe es nichts weiter mehr für sie zu tun, als zu singen, Gott zu preisen und auf blumenreichem Pfade in den Himmel zu gehen. Jeder Wanderer der in Kanaan ankommt, erhält den Befehl: „Geh vorwärts und nimm das Land ein!“ Um dieses zu tun, muss gekämpft werden; riesenhafte Gegner müssen besiegt, und der größte Fleiß angewandt werden. Gott versprach den Kindern Israel, dass er alle Völker vor ihnen her vertreiben wolle, und dass alle Orte, darauf ihre Fußsohle treten wird, ihnen gehören sollen, wenn sie seine Gebote halten und danach tun werden, nämlich dass sie den Herrn, ihren Gott, lieben und in allen seinen Wegen wandeln und ihm anhangen (siehe 5. Mose 11, 22-24).

Wenn wir fleißig sind, Gott zu gehorchen und auf seinen Befehl vorwärts gehen, wird er uns auf grüne Auen führen und dorthin leiten wo „Milch und Honig“ fließt. Unser Wandel mit ihm wird süß, und unsere Seele vollkommen zufrieden sein. Weil das Wort „Fleiß“ in der Schrift so häufig gebraucht wird, und große Bedeutung hat, wollen wir uns Zeit nehmen und lernen, was es meint. Wir hören oft, dass Heilige Zeugnisse ablegen wie diese: „Ich befolge das ganze Wort Gottes“ oder: „Alles was die Bibel von mir verlangt, das tue ich“, „ich liebe Gott und tue gern seinen ganzen Willen“ usw. Solche Aussagen bedeuten sehr viel und manchmal mehr, wie darunter verstanden wird. Erlaube mir, dich zu fragen: „Bist du in jeder Hinsicht so fleißig, wie die Bibel will, dass du sein sollst?“

Fleiß bedeutet ernstes und anhaltendes Bestreben, das gewünschte Ziel zu erreichen und schließt Sorgfalt, Wachsamkeit, Eifer, genaue und bestimmte Aufmerksamkeit ein.

Manches Herz ist der Liebe Gottes beraubt worden, weil es mit Fleiß behütet wurde. Viele der geliebten Erlösten können, wenn sie ein paar Jahre zurückschauen, sehen, wie ihre Seele zufriedener war und reicher in der Liebe Gottes und das nur weil sie das Herz nicht behütet haben. In Josua 22, 5 wurde Befehl gegeben mit Fleiß anzuhalten Gott zu lieben, auf allen seinen Wegen zu wandeln, seine Gebote zu halten, ihm anzuhängen und von ganzem Herzen und von ganzer Seele ihm zu dienen. Möge Gott dem Leser helfen, die Kraft dieses Gebotes zu begreifen. Fleißig Gott zu lieben, schließt ein, vorsichtig alles zu vermeiden, was einen Hang haben könnte, seine Liebe in unseren Herzen zu hemmen; andererseits bedeutet es, eifrig nach allen möglichen Mitteln zu suchen, die geeignet sind, die Liebe zu stärken. Jede Gesellschaft, deren Geist eine Neigung hat, die Liebe Gottes in unseren Herzen zu vernichten, muss vermieden werden. Pikante Lektüre, Erzählungen spaßiger, weltlicher Vorfälle, Leidenschaft für Neuigkeiten, Geschwätz, Bewunderung für Luxus und Schaustellungen, nachlässige, müßige Gedanken, Neigung für weltliche Gesellschaft - alles dieses dient dazu, die Liebe Gottes in unseren Herzen auszulöschen. Dagegen, mit anderen Menschen über die Liebe und die Werke Gottes reden, sein Wort lesen, darüber nachdenken und beten, die Versammlungen besuchen, allen Menschen Gutes tun, durch unsere Mittel helfen, dass das Evangelium verbreitet wird. Dieses alles vermehrt die Liebe zu Gott in unseren Herzen. Dem Herrn mit Fleiß, von ganzem Herzen zu dienen, bedeutet eifrig alles für ihn zu tun, was wir können; bei jeder Gelegenheit, die sich bietet, vorsichtig und genau seine Gebote befolgen; Zeugnis geben über das, was er getan hat; und jederzeit bereit sein, ihn zu loben.

Wohl unserem Herzen, wenn es sich nach einem engeren Wandel mit Gott sehnt. Wenn du dein Herz aber nicht mit allem Fleiß vor der Welt bewahrst, wirst du die köstliche Erfahrung nie machen. Durch Fleiß allein kannst du einen engen Wandel mit Gott haben, der deine Seele vollständig befriedigt.

Niedrigkeit

Nur wenige Züge des christlichen Charakters sind lieblicher, als Niedrigkeit. Demut, Sanftmut, Niedrigkeit, sind Ausdrücke von beinahe gleicher Bedeutung, aber doch nicht ganz. Es ist etwas schwierig den geringen Unterschied in der Bedeutung zwischen den Begriffen zu fassen. Es scheint aber, dass Niedrigkeit die tiefste Tiefe der Demut und Sanftmut ist. Sanftmut ist das Gegenteil von Ungeduld, Barschheit oder Reizbarkeit. Die Früchte der Sanftmut sind Milde und Güte. Demut ist das Gegenteil von Stolz, und hat als Früchte Bescheidenheit und Mäßigkeit. Niedrigkeit ist einfach das Gegenteil von Selbsterhebung in irgendeiner Form. Die Früchte der Niedrigkeit sind Demut und Sanftmut.

Uns ist das Gebot gegeben: „Wandelt wie sich's gebührt eurem Beruf, in aller Niedrigkeit“ (Engl. Bibel). Wenn du die Erfahrung aller Niedrigkeit hast, dann wirst du, wie sich's deinem Beruf gebührt, wandeln, ohne Entmutigung und Enttäuschung, wenn du auch unbeachtet und vollständig zur Seite gesetzt wirst. Wenn Gott andere erhöht und ehrt, und sie von den Leuten gelobt und gepriesen werden, dann freust du dich mit ihnen. Wenn du die Erfahrung „aller Niedrigkeit“ in deiner Seele hast, spürst du keine Neigung, dich selbst zu erheben. Alles was du sagst und tust wirst du in gottesfürchtiger Aufrichtigkeit tun. Merke, was ich sage!

Wenn Gott jemanden durch deine Gebete heilt, dann sei vorsichtig, wenn du es erzählst, dass du nur Gott erhebst. Wenn du ein Lied komponiert hast und es in einer Gesellschaft singst, welche nicht weiß, dass du es komponiert hast, und du erzählst, dass Gott dir das Lied eingegeben hat, was ist deine Absicht dabei? Ist deine Absicht, dass die Leute wissen sollen, wie groß und gut der Herr ist, und nichts weiter oder willst du sie wissen lassen, dass du der Autor bist? Ich rate dir, deine Absichten genau zu prüfen. Wenn du, aus der Niedrigkeit deines Herzens, in allem was du sagst und tust, nur wünscht, den Namen des Herrn zu erheben, wird es in der Tiefe deiner Rede empfunden werden und Gott wird geehrt, wenn da aber die kleinste Neigung oder das Gefühl der Selbsterhebung ist, wird es an deiner gnade-mangelnden Rede verspürt werden, und Gott wird entehrt sein. Gehe demütig im Leben weiter und tue die Arbeit, welche dir von Gott bestimmt ist; tue sie gut und in aller Niedrigkeit des Herzens vor ihm und sei zufrieden!

Über Kleidung

Wenn du prunkvolle Kleidung wählen und dabei doch sehr demütig bleiben könntest (was ich einfach leugne), würdest du doch nicht so recht nützlich in guten Werken sein. Zu welchem Zwecke schmückst du dich? Gott zum Gefallen? Nein! – Du willst deine eigene Eitelkeit befriedigen, oder die Bewunderung und den Beifall derer gewinnen, die nicht weiser sind, als du. Wenn es so ist, dann ist das was du trägst, tatsächlich von dem Körper der Armen gerissen; die teuren Speisen und Leckerbissen auf deinem Tisch sind dem Hungrigen entzogen. Um Christi willen und zur Ehre des Evangeliums lass davon ab! Wirf das Geld nicht fort! Gib es nicht für nichtige Dinge aus, ja schlimmer als für Nichts, was doch einen armen, nackten, zitternden Mitmenschen kleiden könnte.

Vor einigen Jahren, als ich mich noch in Oxford befand, besuchte mich ein junges Mädchen aus unserer Schule an einem kalten Wintertage. Ich sagte: „Du scheinst halb verhungert zu sein, und hast du nichts anzuziehen als dieses dünne Kleid? Sie antwortete: „Herr, das ist alles, was ich habe“. Ich griff in meine Tasche; fand aber kein Geld; hatte gerade alles ausgegeben. Der Gedanke drängte sich mir auf: Wird dein Herr sagen: „Ei du frommer und getreuer Knecht, du hast deine Wände mit dem Gelde geschmückt, das dieses arme Geschöpf vor der Kälte geschützt hätte?“ O, mein Gott, sind nicht diese Bilder das Blut des armen Mädchens? Siehe, lieber Leser, deine kostbare Kleidung, Mäntel und Hüte in demselben Licht an!

O, sei weise für die Zeit, welche noch kommt! Habe mehr Erbarmen! Sei treuer gegen Gott und die Menschen, und kleide dich lieber und reicher mit guten Werken, wie es dir, als einem wahren Christen geziemt.

Es ist reine auffallende Torheit, zu sagen: „O, ich kann mir dieses oder jenes leisten“. Aus Rücksicht auf den gesunden Menschenverstand, lass dieses törichte Wort nicht mehr über deine Lippen kommen. Kein Mensch kann sich's leisten, einen Teil von der Nahrung oder Kleidung in den See zu werfen, welche ihm zu dem Zweck anvertraut war, die Armen zu speisen und die Nackten zu kleiden. Aber noch schlimmer, als Kleidung und Nahrung zu vernichten ist es, wenn das Geld für kostbares,

glänzendes Aussehen hingegeben wird. Denn es ist nichts weniger als gute, kräftige Nahrung in tödliches Gift zu verwandeln. Soweit du andern ein Beispiel an Stolz, Eitelkeit, Arger, Lust, Liebe zur Welt, und tausend törichter und schädlicher Lüste bist, welche dir selbst viel Schmerzen machen, ist dein Geld für Gift ausgegeben – beides, für dich und andere. O, Gott, erhebe dich und vertritt deine eigene Sache! Lass weder Menschen noch Teufel unsere Augen ausstechen und uns dann, blindgemacht, in den Abgrund des Verderbens gehen.

Gott will, dass sich sein Volk bescheiden kleiden soll, nämlich wie es sich ziemt denen, die da Gottseligkeit bekennen. Sich schmücken mit Gold oder Perlen oder kostbarem Gewand, steht nicht im Einklang mit christlicher Bescheidenheit. Die nackte und unzüchtige Mode in der Kleidung, die so sehr unter den Bekennern zunimmt, ist ein Schandfleck in den Augen Gottes und ein Tun, welches keine tugendhafte Person unterstützen kann. Wenn jene, die sich Christen nennen, den Charakter von solchen Frauen doch nur betrachten würden, die die neuesten Moden erfinden, sollten sie vor Scham über ihren eifrigen Versuch erröten, sich Kleider anzupassen, welche von schamlosen Erfindern der Mode in London oder Paris hervorgebracht werden.

Gottes Wort gibt deutlich zu verstehen, wie Christen sich kleiden sollen. In sehr alter Zeit erlaubte Gott seinem Volke, Juwelen zu tragen, d. h. es war kein Gesetz dagegen. Aber es kam eine Zeit, wo Gott versprach, dass er das Herz seines Volkes von allem Stolz und aller Eitelkeit reinigen wolle, und es kein Vergnügen haben sollte am Kleiden mit Schmuck und kostbaren Kleidern. In Jesaja 3, 16 -23 finden wir eine klare Prophezeiung des Evangeliums-Zeitalters, und wie Gott haben wollte, dass sein Volk sich bescheiden und in Harmonie mit seinem Bekenntnis kleiden sollte. Wir wollen die Stelle anführen: „Und der Herr spricht: Darum, dass die Töchter Zions stolz sind, und gehen mit aufgerichtetem Halse, mit geschminkten Angesichtern, treten einher, und schwänzen, und haben köstliche Schuhe an ihren Füßen, so wird der Herr die Scheitel der Töchter Zions kahl machen, und der Herr wird ihr Geschmeide wegnehmen. Zu der Zeit wird der Herr den Schmuck an den köstlichen Schuhen wegnehmen und die Heftel, die Spangen, die Kettlein, die Armspangen, die Hauben, die Flitter, die Gebräme, die Schnürlein, die Bisamäpfel, die Ohrenschnangen, die Ringe, die Haarbänder, die Feierkleider, die Mäntel, die Schleier, die Beutel, die Spiegel, die Koller, die Borten, die Überwürfe.

Wir wollen nun aus dem Neuen Testament einige Stellen anführen: „Desgleichen, dass die Weiber in zierlichem Kleide mit Scham und Zucht sich schmücken, nicht mit Zöpfen oder Gold oder Perlen oder köstlichem Gewand sondern, wie sich's ziemt den Weibern, die da Gottseligkeit beweisen wollen, durch gute Werke" (1. Tim. 2, 9. 10).

Desgleichen sollen die Weiber ihren Männern untertan sein, auf dass auch die, so nicht glauben an das Wort, durch der Weiber Wandel ohne Wort gewonnen werden, wenn sie ansehen euren keuschen Wandel in der Frucht. Ihr Schmuck soll nicht auswendig sein mit Haarflechten und Goldumhängen oder Kleideranlegen, sondern der verborgene Mensch des Herzens unverrückt mit sanftem und stillem Geiste; das ist köstlich vor Gott (1. Petr. 3, 1 -4).

Alles, was sich für einen Christen nicht ziemt, sollte von Heiligen vermieden werden. Man darf sich nicht gleichstellen wie zuvor, da man in Unwissenheit nach den Lüsten lebte, „sondern nach dem, der euch berufen hat und heilig ist, seid auch ihr heilig in allem euren Wandel" (1. Petr. 1, 15). Der allwissende Gott, der dieses Gebot gegeben hat, weiß was gut ist für sein Volk, und wenn wir ihn lieben, werden wir gehorchen. Wenn das Herz von allem Stolz gereinigt ist, wird es nicht schwer sein, sich so bescheiden zu kleiden, wie es im Evangelium gefordert wird. Wir haben das Vertrauen, dass alle, die dieses lesen, überzeugt sind, dass es die Wahrheit ist.

Ein unfehlbares Rezept

Ich habe eine Medizin gesehen, welche einem jeden, der sie einnehmen würde, langes Leben und Glück anbot. So etwas hat seine traurigen Fehlschläge. Ich biete euch aber ein Rezept an, welches, so ihr vorsichtig danach tut, ein unfehlbares ist. „Denn wer leben will und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, dass sie nichts Böses rede, und seine Lippen, dass sie nicht trügen. Er wende sich vom Bösen und tue Gutes; er suche Frieden und jage ihm nach“ (1. Petr. 3, 10. 11). Wenn der Leser diese Anweisungen genau befolgen will und sie jeden Tag seines Lebens ausübt, können wir ihm bei der Autorität, die uns Gott gegeben hat, ein glückliches Leben versichern.

Regeln fürs alltägliche Leben

„Eure Rede sei allezeit lieblich und mit Salz gewürzt.“	Kol. 4, 6
„Weigere dich nicht, dem Dürftigen Gutes zu tun, so deine Hand von Gott hat, solches zu tun“	Spr. 3, 27
„Wandelt weislich gegen die, die draußen sind.“	Kol 4, 5
„Tut alles ohne Murren und ohne Zweifel.“	Phil. 2, 14
„Lass dich einen andern loben und nicht deinen Mund“	Spr. 27, 2
„Auf deine Schafe habe Acht“	Spr. 27, 23
Iss, soviel dir genug ist.“	Spr. 25, 16
„Haltet euch nicht selbst für klug“	Röm. 12, 17
„Meidet allen bösen Schein.“	1. Thess. 5, 22
„Sehet zu, dass keiner Böses mit Bösem jemand vergelte.“	1. Thess. 5, 15
„Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich.“	Röm. 12, 10
„Lass dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“	Röm. 12, 21
„Lasset euch genügen an dem, das da ist.“	Hebr. 13, 5
„Alles, was dir vor Händen kommt zu tun, das tue frisch.“	Pred. 9, 10
„Alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen.“	1. Kor. 16, 14
„Achtet es für eitel Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallet.“	Jak. 1, 2
„Halte dich selber keusch.“	1. Tim. 5, 22
„Seid dankbar in allen Dingen.“	1. Thess. 5, 18
„Erhaltet euch in der Liebe Gottes.“	Jud. 21
„Und betet stets in allem Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen.“	Eph. 6, 18

Ein heiliges Leben

Was, in seiner wahren Bedeutung, ist ein heiliges Leben? Es ist das Leben nach dem Vorbild Jesu. Seine ganze Lebensart war wahrhaft heilig. Sein Leben ist das Ideal-Leben. Wenn wir heilig leben wollen, müssen wir leben, wie er gelebt hat. Wir müssen wandeln, wie er gewandelt hat. Der Künstler hat sein Ideal vor sich, und mit seinem Pinsel seine Zeichnung hier und dort berührend, macht er ein genaues Ebenbild des Ideals. Es ist das Leben Jesu, welches wir nachahmen sollen. Er gibt uns das Vorbild eines heiligen Lebens und beruft uns, ebenfalls heilig zu leben. „Nach dem, der euch berufen hat und heilig ist, seid auch ihr heilig in allem eurem Wandel“ (1. Petr. 1, 15). Dieser Text hat eine bessere Leseart in der revidierten Übersetzung: „Gleich wie er, der euch berufen hat, heilig ist, seid ihr selbst heilig in all eurer Lebensart.“ Wir, als wahre Christen, sind Jesu Nachfolger und darum ihm ähnlich.

Heiligkeit in dem Leben Jesu, wird nicht nur in den größeren Wundern, die er tat, gefunden, sondern auch in den kleinen Begebenheiten seines Lebens. Die Erweckung der Toten ist nicht heiliger und erhabener, als das segnende Auflegen seiner Hände auf die Kinder. Die denkwürdige Bergpredigt widerspiegelt die Sanftmut seines Charakters nicht lieblicher, als das Gespräch, welches er bei dem Brunnen am Wege mit der Frau führte. Es sind die kleinen Dinge im täglichen Leben, die, wenn in Jesu demütigem Geiste getan und gehalten werden, ein Leben wirklich heilig und schön machen. Es ist nicht die großartige Predigt, die ein Leben erhaben macht, sondern es ist das milde Lächeln, das freundliche Wort, der gütige Blick. Es ist die geduldige Art, in welcher all die kleinen Prüfungen und reizbaren Dinge im Leben hingenommen werden.

Du magst noch so hinreißend und geläufig predigen oder schreiben können und die erhabene Wahrheit der Bibel noch so schön erklären können, wenn aber in deinem Privatleben zu Hause ein wenig Ärger ist, ein wenig Grobheit, ein wenig Mürrisch sein, ein wenig Leichtsinn, ein wenig Selbstsucht und ein wenig Misstrauen, dann ist dein Leben nichtwahrhaft heilig, wie es sein sollte. Wenn es dein Wunsch ist, dass Gottes Ebenbild deiner Seele, in deinem Antlitz und deinem Leben

eingepägt sei, dann vermeide vorsichtig die kleinen Keime von Leichtsinn, von ein wenig Trägheit und Faulheit, das Sich-Vorwärtsdrängen, Rauheit, Grobheit, Verkehrtheit, selbstüchtige Handlungsweise, usw.

Reine Worte gehören zu einem heiligen Leben. Du solltest nur die auserlesensten Worte gebrauchen; Worte welche vollkommen frei von Gemeinheit, Grobheit und dem Geist der Welt sind. Mangel an Ordnung, Unsauberkeit, Nachlässigkeit und ein schäbiges Aussehen sind durchaus kein schöner Schmuck im heiligen Leben. Dagegen sind Stille, Anstand und Bescheidenheit Kleinode, welche im heiligen Leben gleich Diamanten in Goldfassung strahlen. Gib acht auf deine Worte, deine Gedanken, den Ton deiner Stimme, deine Gefühle, die Übung im Selbstverleugnen, in kleinen Liebestaten, in Pünktlichkeit, in Methode und Ordnung. Dieses sind Hilfsmittel im heiligen Leben. Ist da nicht vieles in deinem Heimleben, worin du dich verbessern könntest? Suche Hilfe bei Gott und sei wahrhaft heilig!

Der einsame Weg

Ein rätselhaftes Etwas liegt im Menschenherzen,
wenn selbst umgeben wir von treuen Freunden sind,
und lieb uns haben alle, die uns kennen,
dass dann ein Zug der tiefsten Einsamkeit uns oft befällt.
Der liebste Freund vermag nicht uns're Freude
noch uns're Bitterkeit so ganz zu teilen.
„So recht mich zu versteh'n und zu begreifen
vermag nicht einer“, ist der Schrei, der schmerzerfüllt
abwechselnd jeder Menschenbrust entfährt.
Der Weg ist einsam, den wir wandern müssen,
was unser Los auch sei, kommt dabei nicht in Frage.
Ein jedes Herz, sich selbst ein tiefes Rätsel,
muss einsam sein in seinem inner'n Leben.
Und möchtest du den Grund von diesem wissen?
Es ist, weil Gott der Herr nach uns'rer Lieb' begehret.
Der bitt're Schmerz, den niemand kann versteh'n,
und darum wahr er selbst den einz'gen, sich'ren Schlüssel,
zu öffnen alle Kammern, und zu füllen
mit heil'ger Lieb, mit völl'gem Frieden
jedwede Seele, die zu ihm, weil einsam kommt.
Wenn diese Einsamkeit wir spüren, ist es nur
Die Stimme Jesu, die uns ruft: „Kommt her zu mir.“
Und jedes Mal, wenn man uns nicht versteht,
ist es ein Ruf an uns, aufs neu zu ihm zu kommen.
Denn er, Christus, allein befriedigt die Seele
und alle, die mit ihm von Tag zu Tage wandeln
sind niemals einsam auf dem ganzen Wege.
Wenn unter einem schweren Kreuze du zusammensinkst
und sagst: „Ich kann allein die Last nicht tragen“,
sprichst du die Wahrheit. Mit Absicht hat der Herr
die Last so schwer gemacht, damit zu ihm du kommen musst.
Der bitt're Schmerz, den niemand kann versteh'n
bringt eine Botschaft von dem König dir,
worin er sagt, dass du sollst wieder kommen.
Der Mann der Schmerzen kann es wohl verstehen –
weil er versuchet ward, kann er mit dir empfinden;
du kannst zu oft nicht kommen, oder ihm zu nahe.
Unendlich reich ist Gottes Sohn an Gnade,
und seine Gegenwart befriedigt jede Seele.
Und alle, die mit ihm von Tag zu Tage wandeln,
sind niemals einsam auf dem ganzen Wege.

Aufstörung im Adlernest

„Wie der Adler sein Nest aufstört, über seinen Jungen schwebt, seine Flügel ausbreitet, sie aufnimmt, sie trägt auf seinen Schwingen“ (5. Mos. 32, 11 Elbf. Übersetzung). Dieses ist poetisch, voller Leben, Wahrheit und Schönheit. Beachte es! Hast du schon gesehen, wie ein Adler sein Nest aufstört? Dann weißt du, was geschehen wird. Hoch oben im Nest im steinigen Felsen hat der Adler seine Jungen. Die Adlermutter kommt, nimmt die Jungen und wirft sie aus dem Nest; die hatten es dort so bequem, aber sie wirft sie da, hoch über der Erde, hinaus, und lässt sie fallen. Niemals bevor waren sie in der Luft, sondern nur immer im Nest.

Ist der Adler nicht unbarmherzig? Warum beunruhigt er die Jungen? Beobachte ihn und du wirst verstehen! Solange du die sich in der Luft abmühenden Jungen beobachtest, siehst du nicht, wohin ich will, dass du dein Augenmerk richten sollst. Beobachte den alten Adler, wie er hernach seine Flügel ausbreitet, und über ihnen schwebt. Wo sind die Jungen? Flatternd, fallend; er ist über ihnen; sie fallen. „Er trägt sie auf seinen Schwingen.“ Schießt unter sie, fängt sie auf mit seinen Flügeln und trägt sie. Warum tut er das? Er lehrt sie fliegen. Er lässt sie wieder fallen, und wieder mühen sie sich ab, aber dieses Mal nicht so hilflos. Sie fangen an zu begreifen. Er breitet seine Flügel aus, ihnen zu zeigen, wie sie fliegen müssen und sobald sie fallen, fängt er sie wieder auf. So verfährt Gott mit dir und mir.

Hat er dein Nest aufgestört? Hat er dich herausgeworfen, bis du dich verloren fühlst in einem Element, das neu und fremd ist? Schau auf Gott; er ist nicht verloren in diesem Element. Er breitet seine allmächtigen Flügel aus und lehrt dich fliegen. Wie tut er's? Er fängt uns mit seinen Flügeln auf, wenn wir fallen. Wir dachten, als er uns aus dem Neste warf, er verfährt sehr hart mit uns. Nein, er lehrt uns nur, damit wir den Geist der Verheißung empfangen können. „Dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler.“ Er zeigt uns, wie wir die Gaben gebrauchen können, welche er uns gegeben hat, und die wir nicht gebrauchen können, so lange wir im Nest sind.

Was sollen Adler im Nest? Es ist mit ihrer Natur im Widerspruch, im Widerspruch mit dem Zwecke, zu dem sie geschaffen und begabt sind. Der Adler ist für einen bestimmten Zweck geschaffen. Welchen? Dem Flug nach oben. Du lebst für einen Zweck, neugeborenes Kind Gottes! Welchen? Dem Fluge gottwärts, sonnenwärts, himmelwärts. Wenn du im Nest bleibst, wirst du niemals dahinkommen. Gott kommt in dein Leben und rüttelt dich auf, zerstört deine Pläne löscht aus deine schmeichelnden Hoffnungen. Er verdirbt alles. Wozu das? Damit er dich auf seinen Flügeln tragen und dich die geheime Kraft deines Lebens lehren kann, und dich zu höherer Entwicklung und höherem Zweck führen kann. Gottes Herrschaft ist ein beunruhigendes Element, aber, gelobt sei sein Name, es ist ein Element, das uns Fortschritte schafft!

Einige Dinge, die du nicht tun sollst

Vergiss nicht zu beten.

Vergeude keinen Augenblick durch Müßiggang.

Führe keine gemeinen Redensarten und gebrauche keine Beiworte.

Baue keine Luftschlösser.

Denke nichts Übles von und rede nichts Übles über jemand.

Zeige keinen Mangel an Höflichkeit allen Menschen gegenüber.

Sei nicht grob in deinen Manieren.

Halte nicht von dir selbst, dass du etwas mehr seiest, denn du bist.

Versuche nicht, andere zu täuschen, indem du dich besser zeigst, als du bist.

Erzähle die Fehler deines Freundes keinem andern.

Trage nichts was die Bibel verdammt.

Kleide dich nicht unordentlich.

Arbeite nicht zu viel.

Arbeite nicht zu wenig.

Sprich nicht zu viel.
Iss nicht zu viel.
Schlaf nicht zu viel.
Versäume nicht die Versammlungen.
Vernachlässige nicht, so viel du kannst für Christi Sache zu geben.
Vernachlässige nicht, deine Bibel zu lesen.
Tue keinem andern, wie du nicht willst, dass er dir tue.
Vergiss nicht, dich in der Selbstverleugnung zu üben.
Vergiss nicht, für eine gute Sache zu eifern.
Vernachlässige nicht, deinen Bruder zu ermahnen.
Suche keinen Ruhm bei den Menschen.
Tue nichts durch Zank oder eitle Ehre.
Fürchte dich nicht vor dem Teufel.
Denke nicht, dass du härtere Prüfungen hast als andere.
Versäume nicht, anderer Lasten zu tragen.
Du sollst dich nicht erzürnen, plagen und nicht murren.
Lege kein Zeugnis ab von dir über etwas, das du nicht besitzt.
Lass deine Gedanken nicht müßig umherwandern.
Vernachlässige nicht, Sanftmut und Güte gegen alle Menschen zu üben.
Lass dich mit der Sünde nicht im geringsten Grade ein.
Versäume nicht dein Heil.
Höre nicht auf, Gutes zu tun, denn wisse, dass du zu seiner Zeit ernten sollst, wenn du nicht müde wirst.

Keuschheit

Es gibt in der deutschen Sprache nur wenige Worte, welche einen lieblicheren Klang haben wie das Wort Keuschheit. Welch mildes, sanftes Licht strahlt aus der Keuschheit kristallinen Tiefe! Welch herrliches Lichtmeer umgibt es. Wie süß und melodisch ist der die Seele berührende Klang, der alles, was edel, männlich und göttlich darin ist, zu erwecken vermag. Keuschheit! Wer kann dieses Wort wiederholen und nicht fühlen und hören, wie sein ganzes geistiges Wesen von süßer Harmonie vibriert? „Halte dich selber keusch.“ Kann eine Seele so tief im Schlafe, so abgestumpft durch die Betäubung der Sünde sein, dass sie nicht bei dem süßen, melodischen Klange dieses göttlichen Befehls erwacht? Unmenschlich, in der Tat, muss das Herz sein, in welchem kein Verlangen nach einem reinen, geweihten Leben bei diesem herrlichen Worte erwacht.

Höre, o meine Seele, die süße Musik: „Halte dich selber keusch.“ Angestimmt vom Heiligen Geiste und gesungen durch Inspiration an dem klaren Morgen dieses herrlichen Evangeliumstages, klingt dieselbe durch die Jahrhunderte, und erweckt ein Verlangen nach wahren Seelenadel, tiefstem Erbarmen und der höchsten Stufe moralischer Reinheit, welche ein Mensch durch Gottes erlösende Gnade erreichen kann.

Der Befehl an dich, junger Mann und junges Mädchen, ist: „Halte dich selber keusch!“ und an alle, welche schon weiter auf dem Strom des Lebens sind und dem unendlichen Ozean der Ewigkeit zueilen: „Halte dich selber keusch!“ Wenn du die wahre Bedeutung der Keuschheit begreifen möchtest, dann denke an den Himmel. Was keusch im Himmel ist, ist auch auf Erden keusch. Hier, am Rande der Zeit, schauen wir im Glauben hinüber und sehen die Reinheit des Himmels und seiner Bewohner. Wir erblicken die Engel und den großen, weißen Thron, auf dem der König der Herrlichkeit sitzt. Wer aber unter allen Menschen wird wirklich Augenzeuge dieses schönen Anblicks sein? Das Lamm, welches das Licht dort drüben ist, gibt die Antwort: „Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.“

Johannes sah in einem Gesicht, von dem goldenen Throne Gottes und des Lammes einen reinen Strom des lebendigen Wassers klar wie Kristall ausgehen, und er hörte den Herrn des Himmels und

der Erde sagen: „Ich will dem Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst“ und der Geist und die Braut wiederholen die Einladung und sprechen: „Wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.“ Aber was ist der lautere Strom des lebendigen Wassers? Es ist der wunderbare Strom erlösender Gnade Gottes, der von dem Throne Gottes ausgeht und durch sein ganzes Reich fließt. Der Sohn Gottes brachte seines Vaters Reich auf diese Erde und machte, dass der herrliche Strom der Erlösung auch hier fließt. Dieser wunderbare Strom ist hier auf Erden gerade so klar, wie in der Vision, da er unter dem Throne Gottes hervorbricht. Wenn du kommen und dich in seinem kristall-hellen Wasser waschen willst, und von seinem köstlichen Wasser trinkst, wirst du so rein werden, wie der Thron, von welchem es fließt. Wenn du seine Wasser über deine Seele fließen lässt, erlangst du eine Reinigung, so dass die Reinheit deines Herzens sich nicht unterscheidet von der Reinheit, welche den Thron Gottes umgibt. Gelobet sei sein heiliger Name!

Der Psalmist sagt: „Entsündige mich mit Isop, dass ich rein werde, wasche mich, dass ich schneeweiß werde.“ Weiß ist das Sinnbild der Reinheit. Als Johannes die große Schar aus allen Heiden und Völkern vor dem Thron des Lammes stehen sah, angetan mit weißen Kleidern, fragte er, woher diese wären. Als Antwort bekam er: „Diese sind's, die gekommen sind aus großer Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Kleider helle gemacht im Blut des Lammes" (Offb. 7, 14). Reinheit der Seele, des Herzens, der Gedanken, des Gewissens und des Lebens ist eine Erfahrung, die man in diesem Leben erlangen und sich ihrer erfreuen kann. Petrus sagt: „Und machet keusch eure Seelen im Gehorsam der Wahrheit“ (1. Petr. 1, 22). Jesus spricht: „Selig sind, die reines Herzens sind“ (Matth. 5, 8). Paulus bezeugt: „Ich danke Gott, dem ich diene von meinen Voreltern her in reinem Gewissen (2. Tim. 1, 3). Petrus schreibt: „In welchem ich euch erinnere und erwecke euren lauteren Sinn" (2. Petr. 3, 1). Und noch ein Wort des Apostel Paulus: „Weiter, liebe Brüder, was wahrhaftig ist, was keusch, ... dem denket nach (Phil. 4, 8. 9). Christus ist unser Vorbild der Reinheit. „Und ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reinigt sich, gleichwie er auch rein ist“ (1. Joh. 3, 3). Reinheit in allen Neigungen, in allen Motiven und in allen Gedanken und im Verlangen ist nötig. Das Herz, welches im Lichte Gottes rein gemacht ist, offenbart nichts, das dem Himmel nicht ähnlich ist. Es gibt auf Erden nichts Edleres und Schöneres, als ein keusches Leben. O, wie viel unsaubere, unkeusche Gedanken und Begierden erfüllen die Menschen in diesen furchtbar lasterhaften Tagen. Lieber Leser, „Halte dich selber keusch!“

Mittel für das Wachstum

Du hast deine christliche Laufbahn mit einem guten Anfang begonnen. Du bist von neuem geboren; du bist ins Wasser versenkt oder mit Christo in der Taufe begraben worden; du bist mit dem Heiligen Geist und mit Feuer getauft. Mit einer solchen Erfahrung wirst du in den Kampf für die Krone des Lebens zugelassen. Da du nun auf diese Weise den Weg als Christ begonnen hast, ist es eine Notwendigkeit, dass du in der Gnade wachst.

Da sind gewisse Mittel, welche du, um dein Wachstum zu befördern, gebrauchen musst. Wenn du diese versäumst, wirst du nicht und kannst auch nicht wachsen. Du musst viel im Gebet leben; du musst die Bibel lesen; du musst die Versammlungen besuchen, die von Gott verordnet sind; du musst am heiligen Abendmahl teilnehmen, wenn du eine Gelegenheit dazu hast; du musst den Heiligen die Füße waschen, und deine Seele wird mit Gnade gesegnet, wenn du dieses alles als dem Herrn tust. Du musst freiwillig und freudig von deinen Mitteln für Gottes Sache geben; du musst fleißig sein, das Gute zu tun; dann wirst du weder arm noch unfruchtbar in der Erkenntnis und Gnade Gottes sein.

Ergreife das ewige Leben

Die Krone des Lebens liegt am Ende der Laufbahn. Manche laufen gut für eine kurze Zeit und dann, wenn ein Hindernis aufsteigt, wenden sie sich zur Seite. Du musst beharren bis ans Ende. Du musst dem Beispiel des eifrigen Apostels folgen, welcher sagt: „Ich strecke mich zu dem, das da vorne ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel.“ Das Ziel war die Krone des Lebens. Er streckte sich mit seiner ganzen Seele vorwärts nach dem Ziel. Am Ende der Bahn sah er die Krone. Weder Sünde, Teufel, noch Welt konnten ihn hindern, sie zu gewinnen. Du musst auch solchen Ernst anlegen. Du musst recht kämpfen, dass niemand deine Krone nehme.

An der Küste von Neu England ruderten vor mehreren Jahren Bootsleute in einzelnen Booten um einen bestimmten Preis um die Wette. Als sie sich dem Ende der Bahn näherten, wurde von den Zuschauern bemerkt, dass einer allen anderen eine halbe Bootslänge voraus war. Seine Freunde riefen ihm freudig zu und er dankte frohen Mutes; er verlor aber dabei einen Ruderschlag; ein Mitbewerber nahm die Gelegenheit wahr, machte mit aller Energie einen Ruderzug, schoss an ihm vorbei und gewann den Preis.

Der Apostel Paulus warnt dich, die Lüste der Jugend zu fliehen und nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden zu jagen; ebenfalls heißt es, den guten Kampf des Glaubens zu kämpfen und das ewige Leben zu ergreifen. Wir leben in den Tagen, wo die Liebe in vielen erkaltet, weil die Ungerechtigkeit überhand nimmt. Du musst die Flamme der Liebe in deinem Herzen brennend erhalten. Erlaube nicht der Welt, noch irgend einer anderen Macht, sie auszulöschen. Alles was geneigt ist, die Liebe zu unterdrücken, ihre Glut zu kühlen, die Süßigkeit in deiner Seele zu vermindern, das Verlangen deines Herzens nach Gott zu entkräftigen, dir das süße Bewusstsein zu rauben, dass du stets an seiner Brust ruhest, sind deine bittersten Feinde, bedenke das und schlage sie, um jeden Preis, in die Flucht.

Lauf in der Lebensbahn mit aller Energie deiner Seele, mit niemals erschlaffendem Bestreben, bis der Preis vollständig in deinem Besitz ist. Das Zeugnis des sterbenden Apostels kann auch das deine sein. Als er ans Ende seiner Laufbahn kam und bereits, wie es schien, mit einem Fuß in der Ewigkeit stand, sprach er: „Die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden.“ Dann blickte er noch einmal prüfend über sein Leben und sagte: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft“, und einen Blick in seine Seele werfend fuhr er fort: „Ich werde schon geopfert“ (engl. Übers: „Ich bin bereit, geopfert zu werden“). Dann in die Zukunft, welche ihn erwartete, hinausschauend, spricht er weiter: „Darum ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit.“ O, geliebter, junger Christ, vollende deinen Lauf gut! Halte deine Augen aufs Ziel gerichtet! Kämpfe den guten Kampf des Glaubens! Sei ernst! Lebe jeden Augenblick für Gott! Dann kannst du im Sterben ein Zeugnis haben, wie das obige.

Kreuzigung des eigenen Ichs

Es gehört ein nicht geringer Mut dazu, verbunden mit der Gnade Gottes, nach Golgatha zu gehen. Viele Christen folgen Jesus, solange „Hosianna dem Sohn Davids“ gesungen wird; verlassen ihn aber, sobald sie ihm nach Golgatha folgen sollen.

Die meisten Leute lieben die Süßigkeit der Gnade; viele folgen dem Herrn um das Brot und die Fische; aber wenn sie ihm um seinetwillen bis zum Gericht folgen sollen, wo unser irdischer Sinn offenbar wird, dann folgen sie ihm zu oft „von ferne“. Viele, die es verweigern um der Gerechtigkeit willen dem Herrn zu dienen, tun es wegen der Belohnung. Der Teufel verstand dieses in Hiobs Fall, sagte er doch zum Herrn: „Meinst du, dass Hiob umsonst Gott fürchtet?“ Hiob war getreu bis ans Ende und bewies durch wirkliche Prüfungen, dass er Gott und nicht seinen Gaben ergeben war.

Die Heiligen sind wie die Soldaten. Viele treten in die Reihen der Kämpfer, aber wenige treten dem Tode furchtlos entgegen. Alle haben das Leben lieb, wenn es auch ein Leben außer Harmonie mit Gott ist. Der Satan sagte von Hiob: „Alles was ein Mann hat, lässt er für sein Leben.“ So ist des Christen letzte Übergabe sein eigenes Leben. Man liebt das Irdische, den Staub; und alles, was nicht göttlich ist. Zu sterben ist ein Preis, den nur wenige bezahlen wollen.

Viele reden über die Kreuzigung, ja, behaupten gekreuzigt zu sein, wenn sie kaum den ersten Schritt vom eigenen Ich getan haben. Das eigene Ich, das Fleisch und alles Übel in uns zu vernichten, den letzten Tropfen Weltliebe aus unseren Adern zu lassen – ist ein Preis, den nur wenige für das Leben in Gott bezahlen wollen. Gott gab den Kindern Israel durch Mose ein Erbe; aber nie erlangten sie das ganze Erbe. So ist es mit neutestamentlichen Gläubigen; wie wenige erlangen das göttliche Leben, welches ihnen durch unsren Herrn Jesus Christus angeboten wird!

Die Israeliten machten einen Vertrag mit einigen Bewohnern des Landes, welche sie hätten vernichten sollen. Wie viele Christen schonen die inneren Feinde, die doch sterben müssen. Sie mögen den Tod vieler, vielleicht beinahe aller ihrer irdischen Gesinnung erzwingen, aber irgendwo ist etwas, wovon sie sich nicht trennen wollen. Der irdische Sinn mag sich nicht mehr so zeigen wie früher; sie werden „Holzhauer“ und „Wasserträger“, dennoch sind sie irdisch gesinnt und leben in diesem Zustand. „Ich

werde gefunden von denen, die mich mit ganzem Herzen suchen.“ Vollkommener Herzensdienst gegen Gott ist eine große Seltenheit und nur die wenigsten von den Wenigen erreichen es. Ein Götzte irgendwo, ein Verlangen, ein Wunsch, ein Vorzug, eine Hoffnung, nicht von Gott geboren, sondern von Menschen oder dem Fleische ist die Trennungslinie. Von unseren Werken aufzuhören, wie Gott von den seinen, und auf diese Weise wahre Ruhe zu erreichen, ist ein Hafen, in den nur wenige gelangen.

Tatsächlich aufhören, damit Jehova der Anfang und das Ende sein kann, bedeutet Blut, Dornen und Nägel in den Händen zu erleiden. Ja, es bedeutet Golgatha und das Grab. Dies ist zu viel für viele, die ein Stück des Weges mit Jesu gehen. Wie wenige begreifen, dass vielleicht die meisten religiösen Bestreben nicht aus Gott geboren sind, sondern aus Blut oder durch den Willen des Fleisches oder des Menschen; und das ist der Grund, warum solche Bemühungen so unfruchtbar, vergeblich und irdisch sind. Ja, so verborgen zu sein, dass jede Handlung, jede Absicht, jede Hoffnung in Gott konzentriert wird und wegweist von den Menschen. Welch selten erreichter geistlicher Zustand ist das. Manche, von denen gesagt wird, dass sie sehr geistlich und Leiter im Werk des Herrn sind, würden, wenn sie dieser Ehre beraubt werden sollten, wohl aufhören Gott zu dienen. Allein unter Gottes Augen zu arbeiten, ist kein genügender Lohn für viele die die Evangeliumsleiter erklimmen haben. Wenn wir niemals den Punkt erreichen, wo wir unser Leben wirklich aufgeben, werden wir niemals wissen wieviel in uns ungöttlich ist. Das Fleisch ist immer der Vorhang, der das Heilige vom Allerheiligsten scheidet. Erst wenn wir dahin gekommen sind, wo wir alles Menschliche aus den Augen verloren haben, und allein nach dem Leben in Gott hungern und dürsten, ist christliche Vollkommenheit möglich. O, die Schönheiten und Segnungen, die unaussprechliche Herrlichkeit und Glückseligkeit im Leben, wenn du dein ganzes Sein in Gott hast! Sei wirklich deinem Ich gestorben, und lass Gott in dir zu seiner Ehre leben!

Habt nicht lieb die Welt

Wenn du die Erfolge eines christlichen Lebens hoch schätzt, dann halte eine weite Kluft zwischen dir und der Welt. Mit dem Ausdruck die Welt, sind ihre Vergnügungen, ihre Lustbarkeit, ihr Ruhm, ihre Art und Weise, ihre Gesellschaft und ihr Geist gemeint. Die Vergnügungen und Zerstreuungen in der Welt richten das geistliche Leben zugrunde. Es sei denn, dass du willig bist allein mit Jesu zu gehen und dir an seiner gesegneten Gesellschaft genügen lässt, wäre es besser für dich die Bahn gleich aufzugeben. Verkehre nur so weit mit der Welt, wie du ihr von Gottes Liebe erzählen kannst!

Wer weltliche Gesellschaft lieben und genießen kann, dessen Herz ist leer und Gott entfremdet. Darum halte dich fern von der Welt! Hüte dich vor ihr! Sie ist der Gnade bitterer Feind; sie ist Gottes Feind, und du bist es auch, wenn du Freundschaft mit ihr schließt. „Wer der Welt Freund sein will, der wird Gottes Feind sein“, so sagt die Bibel. Wer der Welt Freund ist, der hilft in einem gewissen Sinne, ihren Geist zu ermutigen, trägt zu ihren Vergnügungen bei, und muntert ihren Leichtsin, ihre Manieren und ihre Torheit auf. Gehe nur zu dem Zweck in die Welt, um Seelen zu erretten; dadurch wirst du ihr Feind, und musst es bleiben, oder du verfehlst den Himmel.

Hüte dich!

Die Welt ist flutterhaft und singt,
Hüte dich!
Liegt im Liede, das lieblich dir klingt.
Auf bunten Flügeln sie sich schwingt.
Traue ihr nicht!
Ihr Gift
der gold'ne Krug der irdischen Freud.
Hüte dich!
Wird eingeschenkt von ihr zum Leid.
Traue ihr nicht!
Ihr Gift
liegt im Krüge, inmitten der Freud.
Ihr Reichtum leicht verführt dich gar.
Hüte dich!

Sie zeigt dir seinen Glanz so rar.
Traue ihr nicht!
Ihr Gift
den betäubt, der betört von ihr ward.
Gar flüchtig ist ihr falscher Schein.
Hüte dich!
Sie lockt und winkt so lieb und fein.
Traue ihr nicht!
Ihr Gift
ist dein Tod, lässt du mit ihr dich ein.
Die Welt ist nur ein leeres Spiel.
Hüte dich!
Das Gute töten, ist ihr Ziel.
Traue ihr nicht!
Ihr Gift
sucht der Opfer unendliche viel.

Liebschaft

Durch das Gefühl der Verliebtheit, welches in dem Herzen des einen Geschlechts für das andere erwacht, kann Satan die Gelegenheit benutzen die Seele in seine Schlinge zu bekommen; und in dieser furchtbaren Schlinge ist schon manche Seele hinunter in die Finsternis gegangen. Manche von Gott geborene und glückliche Seele hat somit einen furchtbaren Gifthauch erhalten und ist in eine traurige Ewigkeit gefahren. Jemand mag fragen: „Ist das Heiraten nicht ehrenhaft? Fügt Gott die Herzen nicht in Liebe zusammen?“ Selbstverständlich tut er's; wenn er es aber tut, und alles bleibt in Gottes Ordnung, wird keines von ihnen in geistlicher Hinsicht Verluste zu beklagen haben. Der Brautstand kann in der Ordnung und dem Willen Gottes geführt werden. Das geistliche Wachstum der jungen Leute kann dabei ununterbrochen fortgehen. Es geschieht aber so oft, dass man albern wird und sich in solchem verliebten Zustand aus Gottes Ordnung bringen lässt. Folglich wird das Herz bald gnadenleer sein.

Ich rede die Wahrheit, wenn ich sage, dass die bei weitem größere Zahl der Gläubigen, die sich verlieben, unter geistlicher Abnahme leidet. Das braucht nicht so zu sein. In erster Linie muss die Liebe füreinander echt sein; aber wenngleich Gott zwei Herzen verbindet und die entfaltende Liebe in Gottes Ordnung ist, ist es doch noch keine Versicherung gegen geistliche Abnahme. Wenn man nicht wachsam ist, verliert man, so zu sagen, den Kopf und tritt über die Grenzen des Anstands.

Manche jungen Leute, sogar junge Bekehrte, sind ohne Gottes Leitung in den Ehebund getreten. Solche mögen mit knapper Not der höllischen Verdammnis entfliehen; müssen aber manch leibliche Not erdulden.

Du lieber junger Mensch, wenn du im Leben erfolgreich sein, und den Himmel gewinnen willst, wenn du deinen Verstand bewahren willst, dann bleibe den Netzen unheiliger Neigungen fern. Du möchtest eine Lebensgefährtin haben. Ich kann es dir nicht übelnehmen. Die Bibel verdammt dich dafür nicht. Die äußerste Vorsicht muss aber angewandt werden. Sei vorsichtig, dass dein Begehren nach einer Gefährtin dir nicht den Kopf verdreht und dich unfähig macht, den Willen Gottes zu erfahren und zu verstehen. Wenn du gewahr wirst, dass du die Liebe zu Gott verlierst, dann sieh dich lieber vor! Wenn der Gegenstand deiner Neigung dein Herz und deine Gedanken so sehr beschäftigt, dass du weniger an Gott denkst, dann begibst du dich aus seiner Ordnung. Wenn deine letzten Gedanken am Abend und die ersten Gedanken am Morgen bei der Geliebten oder dem Geliebten sind, dann wirst du Gott entfremdet und verlierst das geistliche Leben. Mir ist, als ob ich dich warnen und dir raten sollte, sehr vorsichtig und betend in diesen Sachen vorzugehen, weil du sonst einen Irrtum begehen kannst und einen Verlust zu beklagen hast, den weder die Zeit noch die Ewigkeit gut machen wird.

Junge Leute, die Gott dienen wollen, sollten keinen Umgang mit den Unerlösten pflegen. Wer es tut, verliert sein geistliches Leben. Wenn du Gott liebst und ihm dienen willst, dann folge dem Herrn und überlass ihm die Wahl deiner zukünftigen Frau oder deines zukünftigen Mannes!

Der Schutzengel

Als du die christliche Laufbahn begonnen hast, gab dir Gott einen Engel auf den Weg, der dich nun schützt und führt. Du brauchst keine Furcht vor dieser Welt zu haben. Lebe im Dienst Gottes und tue seinen Willen, dann wird dein Schutzengel dich bewahren. „Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus.“

Es war dieser Engel, der mit Daniel in der Löwengrube, und mit den drei Männern im Feuerofen war. Es war dieser Engel, welcher die weinende Hagar zu einem Wasserbrunnen führte, als ihr Knabe beinahe vor Durst starb, der den gerechten Lot aus der gottlosen Stadt Sodom führte und von dem furchtbaren Brande errettete. Als Elia verfolgt wurde und sich unter einen Wacholder setzte und bat, dass seine Seele stürbe, da war es der Schutzengel, der ihm ein geröstetes Brot und eine Kanne Wasser brachte. Es war dieser Engel, welcher die Türen des Gefängnisses öffnete und Petrus befreite. Als Paulus und Silas mit ihren Füßen im Stock lagen und um Mitternacht Gott lobten, da war es der Engel des Herrn, der die Erde erbeben ließ und die Türen des Gefängnisses öffnete.

Du warst einst verloren, aber des Menschen Sohn kam und fand dich. Nun bist du gerettet; du bist zu seiner Herde hinzugetan; du bist eines seiner *Kleinen* geworden. Einst verloren, nun gefunden. Jesus sagt zu dieser grausamen spottenden Welt: „Sehet zu, dass ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.“ Auf deinem Lebenswege, christlicher Leser, steht dir ein Engel der Barmherzigkeit zur Seite, der dich bei Tag und Nacht beschützt. Nichts in aller Welt kann dir ein Leid tun. „Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters.“ Daraus verstehen wir, dass dein Schutzengel beständigen Einlass in die Gegenwart Gottes hat, um über den ihm anvertrauten Schützling Nachricht zu bringen. Ehre sei Gott!

Wenn du nur heilig leben und auf Gott vertrauen willst, wird er dich sicher und triumphierend durch diese Welt führen und im reifen Alter zu einer ewigen Ruhe bringen. Verlass dich nicht auf die Welt; verlass dich nicht auf Menschen; verlass dich nicht auf dich selbst. Gib alles auf; übergib Gott dein Leben und vertraue ihm. In seiner Hut bist du sicher und geborgen; nichts kann dir ein Leid antun. Du brauchst auch nicht Furcht zu haben. Wie glücklich ist solch ein Leben! Wie friedlich; wie sicher; wie ruhevoll! Und wenn die letzte Stunde gekommen ist, werden die Schutzengel um dich herum versammelt sein und auf deinen Geist warten, der sein irdisches Haus verlässt, um ihn dann zu Gott, der ihn gegeben hat hinaufzutragen.

Die köstliche Salbe

„Da nahm Maria ein Pfund Salbe von ungefälschter, köstlicher Narde, und salbte die Füße Jesu.“ Die Narde hatte köstlichen Wohlgeruch. Es war die beste Gabe, welche Maria dem bringen konnte, den sie liebte. Dieses ist ein sehr schönes Symbol der Lebensarbeit eines Kindes Gottes. Wir, als wahre Christen, sind Gott ein süßer Wohlgeruch in Christo Jesu. Was wir für Jesus tun, erfüllt alles um den Thron Gottes mit süßem Duft.

Jedes Gebet, das du im Geiste opferst, ist ein Wohlgeruch in den himmlischen Hallen. Ich habe irgendwo von einem kleinen Mädchen gelesen, das seiner Mutter erzählte, dass, wenn sie betet, Gott allen Engeln gebietet stille zu sein; und dann alle Engel ihren Gesang einstellen, bis sie Amen gesagt hat. Inmitten all des himmlischen Jubels, der Freudengesänge und des Harfenspiels, hört Gott die Gebete seiner demütigen Kinder auf Erden. Der Duft der Gebete, welcher von den Herzen seiner Kinder emporsteigt, ist ihm so lieblich wie der Gesang der Engel. Die Gaben, welche die Heiligen von Philippi an Paulus sandten, waren Gott ein süßer Geruch. Die Almosen und Gebete des Kornelius waren im Himmel aufbewahrt. So sind alle deine Gaben, Taten und Gebete ein köstliches Parfüm, welches Gott im Himmel, als ein Andenken von dir, sammelt.

Dein ganzes Leben, lieber junger Christ, in all seinem Tun und Wesen, seinen Opfern und Gebeten, seinem demütigen Dienst und seiner Andacht, sendet ununterbrochen einen süßen Geruch zu Gott empor. Hiervon wird sehr schön auf bildliche Weise im Hohenlied Salomos 1, 12 gesprochen: „Da der König sich herwandte, gab meine Narde ihren Geruch.“ Der König, welcher sich zu uns wendet, ist Jesus: Der Duft der Narde ist unser Christenleben. In Offenbarung 3, 20 sagt der Herr: „Zu dem werde

ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.“ Das Herz des Christen ist das Speisezimmer; dort ist ein Tisch mit den Gaben des Geistes, den Früchten aus dem Garten des Herrn gedeckt. Dort setzt sich Christus und der Erlöste nieder und sie speisen zusammen. Während die Herrlichkeit des einen das Zimmer erleuchtet, wird es durch das heilige Leben des andern parfümiert. O, mein Gott, meine Seele verherrlicht dich für diese köstlichen Gedanken!

Als Jesus geboren war, kamen die Weisen und schenkten ihm Weihrauch und Myrrhe und nach Jahren kam Maria und goss ein Glas mit köstlichem Wasser auf sein Haupt. Dieses wurde buchstäblich getan, und wir nun, wenn wir unsere besten Gaben in der Fülle der Liebe dem Herrn bringen, brechen das Glas köstlichen Wassers und gießen es über sein Haupt. Du schuldest Christus das Beste deines Lebens, ja sogar dein Leben. Er muss alle Neigungen deines Herzens haben. Christus muss das Allerbeste von allem in deinem Leben haben. Gebrauche die Goldstücke nicht für dich selbst und gib ihm nur die Pfennige! Trinke du nicht den Honig von der Blume und gib ihm die Blätter! Iss nicht selbst das frische Brot und gib ihm das, welches schon alt geworden ist. Gib ihm nicht die abgetragenen Kleider und behalte die besten für dich.

Aber wie können wir nun dem Herrn etwas geben? „Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ Alle Arbeit, die du als Nachfolger Jesu tust, tue sie, als ob du sie für den Herrn tust. Wenn du öffentlich betest, spreche zu Jesu grade so, als ob er wirklich da wäre und nicht, um von den Leuten gehört zu werden. Wenn du den Bedürftigen Geld gibst, tue es, als ob du es Jesus selbst gibst, denn es ist tatsächlich so. Wenn Jesus zu deiner Tür kommen sollte und um einen Trunk bitten, wie eifrig würdest du ihm den reichen. Bedenke, dass ein Trunk Wasser, einem seiner Geringsten gegeben, ihm gereicht ist. Wenn du eingeladen wirst einen Kranken zu besuchen, und man fordert dich auf, zu singen, dann sollst du gerade so lieblich singen, als ob du es absichtlich für den Erlöser tätest, und alle deine Worte sollten so sanft gesprochen werden, als ob du zu ihm sprächest.

Jesus hat dir die reinste Liebe des Himmels gegeben; er hat dich mit dem weißesten Kleide angetan; er hat das Beste, was der Himmel hat, gegeben; und, o Geliebter, willst du ihm nicht das allerbeste Leben geben? Lebe mit deiner ganzen Seele für Jesus! Diene ihm jeden Augenblick! Bringe das Beste deines Lebens, deine Liebe, deinen Dienst, den Wohlgeruch deines Lebens und gieße es über das Haupt und die Füße Jesu!

Der Baum des Lebens

„Die Frucht der Gerechten ist ein Baum des Lebens“, heißt es in den Sprüchen. Wie herrlich! Wie inspirierend! Die Frucht, von einem Gerechten getragen, ist ein Geruch des Lebens für viele. Wenn du ein wahres Christenleben führst, wird Gott die Frucht, die du trägst, dazu verwenden, um andre Seelen ins Leben zu bringen. Dein Leben wird nicht umsonst gelebt sein. Der Jünger, den Jesus lieb hatte, sagte: „Auf beiden Seiten des Stroms stand Holz des Lebens, das trug zwölfmal Früchte und brachte seine Früchte alle Monate.“ Dein Leben wird mit einem Strome verglichen, an dessen Ufern der Baum des Lebens wächst und von dem andere genießen und ewig leben dürfen. Solche Gedanken sind fast zu herrlich für mich, sie überwältigen meine Seele!

Jesus sagt: „Ich bin das Brot des Lebens“, und „Wer dies Brot isset, der wird leben in Ewigkeit“. Derselbe Jesus ist in dein Leben gekommen. Du bist tot, aber Jesus lebt. Er lebt in dir. Die Frucht, die du trägst, wird von anderen gegessen werden und Leben für ihre Seelen sein. O, mein junger Leser, willst du nicht wachend und betend sein, Gott in dir leben lassen und Früchte zu seiner Ehre hervorbringen? Kultiviere die christlichen Tugenden und siehe zu, dass sich niemals ein verwittertes Blatt an deinem Lebensbaum befindet, sondern sei immer grün und voller Früchte, einen heiligen Einfluss überall verbreitend! Möge dein Leben an den Ufern der Zeit hervorragen, reich beladen mit den Früchten des Geistes, von welchen andere noch lange essen, nachdem du schon längst dahin gegangen bist, wo dein Lohn ist. Du kannst es so machen. Willst du es tun? Was mich anbetrifft antworte ich aus meiner tiefsten Seele: Ich will es tun!

Das Davonfliegen

Das inspirierte Wort Gottes ist reich an Beweisen von der zweifachen menschlichen Natur. Der ganze Mensch besteht aus einem äußeren, physischen und einem inneren, geistlichen Sein. Das eine ist für die Zeit, das andere für die Ewigkeit. Das physische Sein ist das vorübergehende Heim des geistlichen Seins, und wird darum das irdische Haus genannt. „Wir wissen aber, so unser irdisch Haus dieser Hütte zerbrochen wird, dass wir einen Bau haben, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel“ (2. Kor. 5, 1). Wenn das irdische Haus, in welchem die Seele wie in einer Hütte wohnend, aufgelöst wird, gehen wir als geistliches Sein hinüber in unser ewiges Heim, in ein Haus nicht mit Händen gemacht, sondern erbaut von dem Herrn des Himmels.

Der Übergang von dem irdischen Haus zu dem himmlischen Heim wird von dem Psalmisten ein Davonfliegen genannt. „Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre, und wenn's köstlich gewesen ist, so ist's Mühe und Arbeit gewesen; denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon (Ps. 90, 10). Das physische Dasein vergeht, und wir (die Seelen) fliegen davon, zu unserem ewigen Heim der Ruhe, wenn wir durch das Blut Jesu erlöst sind.

Weil darüber als von einem Davonfliegen gesprochen wird, ist die Idee der Flügel angeregt worden, von welcher Sicht aus wir es auch behandeln wollen. Der inspirierte Apostel sagt: „Ob unser äußerlicher Mensch verdirbt, so wird doch der innerliche von Tag zu Tag erneuert“ (2. Kor. 4, 16). Wie der äußerliche Mensch von Tag zu Tag schwächer wird, die Furchen auf der Stirn tiefer werden, die Locken mehr silbern, die Schritte wankender, die Stimme schwächer und heiser, die Wangen mehr eingesunken, die Ohren mehr taub, die Augen trüber und der Herzschlag langsamer – so sammelt der innere Mensch Kräfte, oder befiedert seine Flügel; er bereitet sich für den Flug aufwärts in seine schöne Wohnung des Himmels vor. O, wie oft schaut die erlöste Seele voller Leben, Liebe und Hoffnung durch die erblindenden Fenster des zerbröckelnden, irdischen Hauses, nach ihrem schönen Heim, an dem himmlischen Strande der Ewigkeit und sehnt sich ihren Flug zu nehmen! Mögest du, lieber Leser und ich, während wir auf des Lebens kurzem Pfade wandern, uns so von dem göttlichen Leben nähren, dass wir für unsere Seele von Tag zu Tag Kraft gewinnen können und für die Stunde unseres Abscheidens bereit sind.

Dereinst

Wenn einst für uns die Lebensschule schließt,
und wir den großen, weisen Lehrer sehn,
dann wird uns, was uns heute dunkel ist,
im ew'gen Lichte klar vor Augen steh'n.
Dann sehen wir, dass Gott aus Liebe nur
die schweren Prüfungsstunden uns geschickt
und wie er gnädiglich mit uns verfuhr,
und uns're Herzen ewiglich beglückt.

Auch seh'n wir dann, dass Gott auf unser Wohl
war stets bedacht, wenn's uns auch nicht so schien,
und dass er wollte uns so liebevoll
durch Kreuz und Trübsal näher zu sich zieh'n.
Wie weise Eltern ihrem kleinen Kind
nicht alles geben, was es gerne hat,
so handelt Gott, weil er's für gut befind',
auch oft mit uns, nach seinem weisen Rat.

Wenn manches Mal der Kelch auch bitter scheint,
der uns verabreicht wird durch Gottes Hand,
dann lasst bedenken uns, wie gut er's meint,
und dass ihm, was er tut, ist wohlbekannt.
Und wenn dein Freund in Not und Krankheit ist,
wo Menschenhand ihm nicht mehr helfen kann,
o, murre nicht, trau fest auf Jesus Christ,

und nimm, was Gott dir schickt, geduldig an!

Dann lernst du bald, wenn auch durch Leid und Not,
dass langes Leben nicht das Beste ist,
dass manches Mal sogar der düstre Tod
die größte Wohltat Gottes in sich schließt.
Wenn unser Auge könnte tiefer seh'n,
wie der Allmächt'ge waltet und regiert,
dann würden wir dies alles klar versteh'n,
und seh'n, wie er so weislich alles führt.

Doch jetzt noch nicht, d'rum sei getrost mein Herz,
wenn Gottes Wege dir auch unbekannt,
er führt dich gut, geht's auch durch Leid und Schmerz;
einst wird dir alles klar in jenem Land,
in jenem Land, wo süße Ruhe winkt
dem müden Pilger, wenn sein Lauf vollbracht;
wo er dem Herrn dann ewig Ehre bringt,
dass er so weislich alles wohl gemacht.

Ewigkeit

Hast du jemals versucht, die Dauer der Ewigkeit zu begreifen? Es ist etwas, das über das Begriffsvermögen des sterblichen Verstandes geht. Schau so weit du kannst in die Ewigkeit, und das, was vor dir liegt, ist dem Ende nicht näher gekommen. Die Ewigkeit ist etwas, das nie begann und nie enden wird. Es ist ein Kreis der keinen Anfang und kein Ende hat. Es ist ein im Kreise Gehen, Gehen, Gehen, bis Millionen und aber Millionen Jahre verflossen sind, und dann weiter und weiter in Millionen und aber Millionen Jahre, und dann wieder weiter, ohne dass ihre Dauer abnimmt. Wenn du zehn Millionen Jahre da gewesen bist, so bist du dem Ende noch nicht näher, als du es warst, da du zuerst in den grenzenlosen Raum eintratst.

Welch ein umfassender und furchtbarer Gedanke! Ewigkeit! Ich stehe am Ufer des Ozeans und schaue über die weite Ausdehnung, die vor mir liegt; ich sehe nichts weiter als nur Wasser; ich sehe kein anderes Ufer. Ich stehe und schaue über den Ozean der Ewigkeit und sehe nichts als Ewigkeit. Ich sehe Millionen und Billionen und Trillionen Jahre und noch ist's Ewigkeit. Wo werde ich sie zubringen? Meine Seele antwortet: „Im Himmel, durch das Blut Christi.“

Näher zu dir

Näher zu dir, o mein Heiland
möcht' ich kommen jeden Tag.
Hilf, dass ich in diesem Leben
niemals von dir irren mag.

Näher, näher, immer näher,
ruft mein Herze laut in mir;
enger, enger sei mein Wandel
in dem Leben, Herr, mit dir.

Durch die Sorgen dieser Erde
sei du Trost und Führer mir;
lass mich deine Liebe schützen,
und bewahren stets in dir.

Wenn die Lebensstürme toben,
berge ich mich in dem Herrn,
wenn die wilden Wellen wüten
bist du mir, o Herr, nicht fern.

In dem Himmel ist bereitet
von dem Herrn ein Heim für mich;
wo ich mich nach diesem Leben
freuen werde, ewiglich.

In des Himmels Herrlichkeiten
werde ich mit Jesu sein;
wo das Blut ich kann besingen,
das mich wusch von Sünden rein.

Warte, o mein Herz geduldig,
jeder Tag mich näher bringt,
wo in ew'ger Freud' und Wonne
meine Seel' mit Freuden singt.

Des Christen Abschied von der Erde

In unserer Einleitung sprachen wir über das Leben, und zum Schluss wollen wir uns mit dem Tod befassen. Vielen Menschen ist das Wort Tod voller Schrecken. Aber, gelobt sei Gott, für den, der reines Herzens ist, liegt kein Schrecken im Tode. Der Tod hat keinen Stachel für diejenigen, deren Seelen Gemeinschaft mit Gott haben. Diejenigen, die Gott lieben, grüßen die Stunde, in welcher sie ihm mit Freuden begegnen dürfen und der Tod ist ihnen nur der Übergang von der Erde ins Paradies. Wenn dir ein reicher Mann erzählen würde, er hätte in einem weit entfernten Lande ein schönes Heim für dich bereitet, wo du alles haben kannst, was dein Herz wünscht und dich glücklich macht so lange du lebst, und du hättest Vertrauen zu dem Mann, dann würdest du fröhlich Abschied nehmen und nach deinem neuen Heim übersiedeln. Der Tod ist nichts anderes.

Mancher schaudert bei dem Gedanken an die Schmerzen im Tode. Wie oft hören wir Bemerkungen wie diese: „Dieser Schmerz ist beinahe wie der Tod“, oder, „es ist beinahe als ob einem das Leben genommen würde“. Hast du noch nicht an der Wiege eines kleinen Kindes gestanden und gesehen, wie es so friedlich einschlief? Wo war der Schmerz? So verhält es sich mit dem Sterben eines Kindes Gottes; es ist ein Einschlafen. In deinem Leben hattest du viel mehr Schmerzen, als du sie im Tode haben wirst. Schmerzen mögen dem Tode vorausgehen; der Tod selbst aber ist schmerzlos und, wie schon erwähnt, für den Heiligen nur ein Einschlafen.

Bist du nicht schon irgendwo allein an einem stillen Ort gewesen und hast dich den Armen der Muße ganz überlassen? Du warst in Gedanken über den Himmel, die Engel, den Erlöser und deine Krone versunken. Als deine Seele auf Flügeln der Betrachtung emporgehoben wurde, war dir, als ob du das Bewusstsein für alle Dinge dieser Erde verlorst. So wird es im Tode sein. Deine Seele wird anfangen, die Herrlichkeiten des Himmels zu schauen, du wirst die Klänge süßer Musik hören, das Bewusstsein irdischer Dinge wird schwinden und du beginnst himmlische Dinge zu begreifen. Bald enthauchst du hier den letzten Atemzug und singst den ersten süßen Lobgesang dort, wo die Ewigkeit dich aufnimmt. Das ist Sterben. Liebenden Eltern ist es ein so köstlicher Anblick, ihre Kleinen mit gefalteten Händen friedlich einschlafen zu sehen. So köstlich ist unserem himmlischen Vater der Tod seiner Heiligen.

Ich sehe im Geiste viele meiner jungen Leser, nach einem wohlengewandten Leben, im reifen Alter versammelt am alten Strom der Zeit, in freudiger Hoffnung wartend, hinübergerufen zu werden, wo ihre Schätze sind, in den ewig-blühenden Gefilden. Das ist die ganze Bedeutung, die der Tod für einen Christen hat. Mein Gebet ist, dass das Leben vieler von euch so enden möge. Ich glaube es. Amen.

Ein Bild, so wunderbar und schön,
von Gott, sich mir vor Augen stellt,
wird jetzt mein Lauf zu Ende geh'n,
werd' ich verlassen diese Welt?

Der Südwind scheint so sanft zu weh'n,
die Luft mit Wohlgeruch erfüllt,
und alles ist so himmlisch schön,
wer kann erklären dieses Bild?

Es scheint, ich hör aus jenem Reich
den lieblich süßen Liederklang,
wie Engelstimmen sanft und weich,
ist es der Sel'gen Sieg'sgesang?

Mein Leben ist bereits vollbracht,
ich gehe heim zu meinem Gott
ein Sehnen hat sich kund gemacht,
und doch erseh'n ich nicht den Tod.

Welch sel'ge Ruhe füllt mein Herz
und welche Sicherheit die Brust,
d'rum sehnt mein Herz sich himmelwärts,
wo ich mir ew'ger Ruh bewusst.

Ich finde, dass auf dieser Welt
mein Heim nicht ist für alle Zeit;
ich gehe gern zum Himmelszelt
wo Christus mir die Stätt' bereit't.

Gott waltet gnädig über mich,
d'rum folg ich ihm mit freud'gem Drang;
und mein Gebet verwandelt sich
nun mehr und mehr in Lob und Dank.

Wenn dies der Tod ist, fürcht' ich nicht
im Tode sanft zu schlafen ein,
und mit den Heil'gen dort im Licht
auf ewig bei dem Herrn zu sein.

Schlussermahnung

Gott hat dir alle deine Sünden vergeben; er hat dich geheiligt. Du stehst heute auf dem Wege des Lebens; du bist ganz und gar ein Christ. Du hast den ganzen Harnisch Gottes angezogen. Du hast die Kraft des Geistes Gottes in deiner Seele; die Liebe Gottes ist in deinem Herzen eine brennende Flamme. Du kostest die süßen Freuden, die vom Throne Gottes fließen. In deine Seele ist das Abbild Jesu eingepägt. Dein Herz ist ein Garten öffnender Knospen, welche süße himmlische Düfte ausströmen. Jedoch ungeachtet all dieser Segnungen deiner Erfahrung, erinnere ich dich daran, dass du nur erst den Anfang deiner Pilgerreise gemacht hast.

Ich dachte dieses kleine Werk mit vorhergehendem Gedichte zum Abschluss zu bringen, es scheint aber, als ob ich die letzten Worte noch zu sagen hätte. Ich wunderte mich, ob ich noch ein Wort mehr sagen könnte, das dir eine Hilfe auf deiner christlichen Laufbahn sein kann. Es ist mir unmöglich, auszudrücken, wie sehr mein Herz in Liebe und Zuneigung für dich schlägt.

Gott will dein Leben auf Erden zu seiner Ehre gebrauchen. Er will, dass du in seiner Herrlichkeit und Klarheit so scheinen sollst, dass dein Licht anderen auf den rechten Weg leuchten mag. Er will, dass die öffnende Knospe der Gnade in deiner Seele zur vollen Blüte aufbrechen soll. Er will dich höher hinauf auf die Berge der Freude bis zur Quelle aller Segnungen führen. Er will dich ins liebliche Tal führen, wo größere Reichtümer als Gold sind. Er will, dass sein Bildnis schöner und vollkommener in deiner Seele ausgepägt wird; die Züge sind jetzt noch zu matt.

Während deine Seele in diesem Leben noch mit dem Schleier der Sterblichkeit umhüllt ist, will Gott solch herrliches, strahlendes Licht in deine Seele gießen, dass der Schleier der Sterblichkeit es nicht

ganz zu verhüllen vermag. Es wird durch dein Wesen scheinen und in deinem Äußeren in durchsichtiger Schönheit glühen.

Wenn du folgen willst, wohin er dich führt, wird er dich von einer Tugend in tiefere, wahrhaftigere Tugenden leiten. Er wird dich an die Quellen süßerer Freude führen. Es mag vielleicht durch das Tal der Trübsal gehen; aber fürchte dich nicht, sondern vertraue Gott allezeit, und du wirst finden, dass dir Freuden überall eingeschenkt werden. Wenn du dem Herrn folgen willst, wird er dich vom Frieden zu breiteren und tieferen Strömen des Friedens führen. Der Weg mag durch tobende Wellen und über raue Felsen gehen, wenn du ihm vertrauen und weiter folgen wirst, wird er dich zu noch stilleren und ruhigeren Wassern führen. Wenn du in seiner Gegenwart bleibst, wird er dich an seinem eigenen, lieblichen Charakter teilnehmen lassen, und du wirst zu einem geistlicherem Leben und süßerer Gemeinschaft mit Gott zu größerer Schönheit und Brauchbarkeit aufwachsen.

Er wird dich manchmal dahin rufen, wo Blumen blühen und süße Düfte die Luft erfüllen, wo die Vögel lieblich singen und der milde Südwind weht; er wird dich neben Ströme führen, deren Wellenmusik deine Seele erfreut; er wird dich durch schattige Täler und Gärten führen, bis deine Seele singen wird: „Ist nicht dies das Land, an dem mein Gott sich freut?“ Aber manchmal führt er dich durch die Wüste oder über raue Berge oder stürmische Seen; er mag dich von allem hinwegführen, das deinem Herzen teuer ist, und dich durch tiefe Schluchten führen, deren Pfad keine Sonne bescheint, sondern wo Dornen an jeder Seite aufwachsen. Er mag dich in Pflichten führen, die dir oft zu schwer vorkommen. Aber der einen Sache versichere ich dich: Er wird dich nie zu einer Pflicht oder zu einem Opfer rufen, welches sich nicht als ein Segen für deine Seele herausstellt und dich nicht reicher in seiner Gnade macht. Du musst ihm weiter folgen.

Um die Süßigkeit aus deinem Leben zu erhalten, wird er dir manchmal eine Wunde schlagen. Es gibt Blumen, die wenig Duft ausströmen bis sie gepresst werden. Ohne Zweifel erwartet dich viel Trübsal; versuche aber nicht eher darin zu leben, als bis du an dieselben gelangst; dann wird dir an seiner Gnade genügen.

Hiermit schließend bitte ich dich von Herzen, Jesus den ganzen Weg zu folgen. Lass nichts dich veranlassen zurückzugehen; bleibe darauf, ungeachtet der stürmischen Winde. Was macht's, ob die Dornen die in seine Stirne drangen auch deine Füße stechen? Wie aber, wenn die Pflichten schwer scheinen, und der Weg ermüdend ist? Folge Jesus, halte dich in seiner Nähe, atme von seiner Fülle, lebe in demütigem Gehorsam, murre niemals, sondern dringe in jeder Trübsal näher zu ihm, arbeite weiter, und du wirst Freuden in jeder Trübsal finden, Segnungen in jedem Opfer und Vergnügen in jeder Pflicht. Dein Heiland wird dein Leben mit dem Wohlgeruch duftend machen und dich zum Segen auf Erden setzen. Er wird dein Leben zu einer Quelle machen, von der manch müder Wanderer trinken und nie mehr dürsten wird. Er wird es zu einem Baum des Lebens gestalten, von dem er essen kann und nicht mehr hungern wird. Und wenn das Leben zu Ende ist, wird er dich mit allen deinen goldenen Garben durch das Tor der Herrlichkeit in den Hafen ewiger Ruhe leiten, wo ich dir zu begegnen hoffe. Lebewohl!